

Aargauischer Gewerbeverband

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 1 / 15. Januar 2015

AGV-Parolen

VERÄNDERUNG DES

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat für die Volksabstimmungen vom 8. März 2015 folgende Parolen gefasst:

EIDGENÖSSISCH

Volksinitiative vom 5. November 2012 «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»

NEIN

➤ Seite 18

Volksinitiative vom 17. Dezember 2012 «Energie- statt Mehrwertsteuer»

NEIN

➤ Seite 23

KANTONAL

Gesetz über die Umsetzung der Leistungsanalyse vom 25. November 2014

➤ Seite 19



DER GRÖSSTE NEUJAHRSEMPFANG DES AARGAUS MIT NEUEM REKORD Man hielt es nicht für möglich: Aber am 11. Neujahrsempfang des AGV gab es schon wieder einen neuen Rekord. Dieses Mal hatten sich für den Anlass 855 Personen (Vorjahr 780) angemeldet! Zu Recht stellte AGV-Präsident Kurt Schmid fest: «Der grösste Neujahrsapéro, der im Kanton Aargau stattfindet!»



Veränderungen des Konsumverhaltens

➤ Seite 4



Unser Konsumverhalten aus Sicht der Gastronomie

➤ Seite 5



Direkter Kundenkontakt und eigene Produkte führen zum Erfola.

G

⋖

≥

≥

≥

➤ Seite 6

>> SEITE 12





BusPro ist Kundenund Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn www.buspro.ch





Höchstleistungen

Rohr AG Reinigungen, 5212 Hausen AG Tel. 056 460 60 40, www.rohrag.ch



NEUE AARGAUER BANK. Ihre Bank für KMU.

Wir lösen das. | nab.ch





INHALT

- 7 Preise sind nicht alles
- 8 Hat die Papeterie eine Zukunft?



- 9 Kommentar
- 10 Nähe zum Kunden als Pluspunkt
- 11 Einladung Berufsbildungstag
- 12 11. Neujahrs-Apéro
- 16 Schützen Sie ihr unternehmerisches Kapital
- 18 Nein zur neuen Giesskanne
- 19 Ja zur Leistungsanalyse
- 20 Die Aargauische Berufsschau
- 24 KMU-Barometer 2.Semester 2014
- 25 Verbände

Thema im Februar: Berufsbildung

Thema im März: Gesundheitskosten

VERÄNDERTES KUNDENVERHALTEN – «IST GEIZ GEIL»?

Über 10 Mrd. CHF geben die Schweizerinnen und Schweizer für Auslandeinkäufe aus; Tendenz stark zunehmend. Dazu kommen noch über 1 Mrd. in Online-Shops im Ausland. Interessanterweise legt «nur» rund ein Drittel der Einkaufstouristen weniger als 25 km zurück. Überraschend ist, dass knapp ein Viertel mehr als 100 km für ihre Auslandeinkäufe zurücklegen.

Nur rund ein Viertel kauft noch traditionell ein; informiert sich offline und kauft stationär. Die Hälfte informiert sich bereits online und kauft noch bei uns vor Ort. Noch schlimmer für unser lokales Gewerbe: 10% informieren sich in unseren Geschäften und bestellen anschliessend im Internet.

«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.»

> Zitat von Aristoteles Griechischer Philosoph

Oft herrscht der Irrglaube, es sei im Ausland oder online sowieso günstiger. Den Konsumenten anzuklagen, ist nicht nachhaltig.

Es gibt genügend Chancen. Ist es doch immer noch so, dass rund 85 % den Weg in unsere Geschäfte und Betriebe finden. Wir müssen diese mit treffenden Argumenten von den Vorteilen eines Einkaufs oder einer Auftragsvergabe in der Region überzeugen; mit Top-Service, Dienstleistungen vor Ort und Mehrwerten. Wir müssen aber auch unsere Leistungen verbessern. Die Schwächen der Wettbewerber erkennen. Unsere Stärken klarer fokussieren und v.a. kommunizieren. Auch gilt es alle Kaufphasen zu berücksichtigen, insbesondere die Nachkaufphase bereits im Verkaufsgespräch mit einzubeziehen und Begehrlichkeiten zu wecken. Vielleicht können Sie auch Produkte und Leistungen anbieten, die nicht eins zu eins vergleichbar sind wie Markenartikel. Pflegen Sie aber v. a. auch Ihre bestehenden Kunden. Neukunden zu gewinnen ist x-fach aufwändiger. Überraschen Sie Ihre Kunden mit Unerwartetem und bleiben Sie damit haften.

Als selbständige Unternehmer sind wir alle «selbst» und «ständig» gefordert!



Christoph Vogel, Frick Unternehmer, BIRCHER AG, Suhr, Malen-Gipsen, Präsident GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG, Vorstandsmitglied AGV

> BEILAGE «SCHÄFER PARTNER AG / ENERGIEGIPFEL»

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch Redaktion Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist Beiträge Sylvia Flückiger, Sepp Füglistaller, Hans Gallati, Peter Graf, Daniel Hollenstein, Bruno Imfeld, Roland Mauchle, Daniel Rei, Bruno Roth, Carmen Suter-Frey, Doris Tarmann-Bodmer, AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten Herstellung Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch Anzeigenverwaltung Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch Inserateschluss am 20. des Vormonats Adressänderungen bitte direkt an den Herausgeber Besuchen Sie uns auf dem Internet: www.agv.ch

Î

ABBILD DER GESELLSCHAFT

VERÄNDERUNGEN DES KONSUMVERHALTENS

Mit der Wandlung unserer Gesellschaft verändert sich auch das Konsumverhalten. Während in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts der Rückgang der Branchen-Detailhandelsgeschäfte in den Städten und Dörfern und der gleichzeitige Aufschwung der Grossverteiler und Einkaufszentren entlang der grossen Verkehrsachsen im In- und Ausland stattfand, sind die ersten Jahre des laufenden Jahrhunderts durch den zunehmenden Onlinehandel und das elektronische Einkaufen geprägt.

er Detailhandel ist ein wichtiger Pfeiler der schweizerischen Volkswirtschaft. Gleichzeitig spielt er für die Bevölkerung als wichtiger Arbeitgeber und auch als Versorger eine entscheidende Rolle. Der Strukturwandel ist aber offensichtlich. Mit der zunehmenden Technologisierung, neuen Verkaufsformen, dem stark veränderten Kauf-



Herbert H. SchollGeschäftsführer des Aargauischen
Gewerbeverbands, Zofingen

verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten und nicht zuletzt mit dem durch den hohen Frankenkurs beinahe explodierenden Einkaufstourismus im Ausland kommt der traditionelle Detailhandel zunehmend unter Druck.

Verschärfter, aber fairer Wettbewerb

Um im Wettbewerb bestehen zu können, sind neben eigenen Anstrengungen der Branche auch optimale Rahmenbedingungen erforderlich. Diese müssen den Wandel stützen, Wettbewerbsverzerrungen bekämpfen und Kosten senken. Um im internationalen Umfeld zu bestehen, darf sich weder die Schweiz generell noch ihr Detailhandel abschotten. Kurzfristig positiven Effekten stünden auf die Dauer grosse Verluste für alle Marktteilnehmer gegenüber. Innerhalb der Schweiz sind Wettbewerbsverzerrungen laufend zu eliminieren und gleiche Produktions- und Handelsbedingungen für alle zu gewährleisten.

Wandel als Chance nutzen

Während sich im ausgehenden 20. Jahrhundert der Detailhandel nicht stark entwickelte, hat er sich seither dank einer überdurchschnittlichen Produktivitätsentwicklung erholt. Wichtigste Triebfeder für den Produktivitätsgewinn waren die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die insgesamt erzielten Effizienzgewinne konnten jedoch nur deshalb optimal ausgeschöpft werden, weil sich gleichzeitig auch die Organisationsstrukturen der Handelsunternehmen änderten. Der Ausbau des Internethandels mit seinem



24 Stunden-Betrieb und neue Verkaufsformen, wie Tankstellen- und Bahnhofshops, mit längeren und täglichen Ladenöffnungszeiten trugen massgeblich zu dieser Veränderung bei. Aber auch das starke Bevölkerungswachstum verlieh dem Wachstum einen zusätzlichen Schub. Zusätzlich hat der Markteintritt von ausländischen Detailhändlern den Wettbewerb erheblich angetrieben.

Chancen für die gewerblichen Detailhandelsgeschäfte

Wie aus den nachstehenden Beiträgen hervorgeht, haben die gewerblichen Detailhandelsgeschäfte dann die grössten Chancen, wenn sie statt Massenprodukte eigene Produkte mit herausragender Qualität anbieten und ihre Kundinnen und Kunden Präse persönlich beraten und betreuen.

Dazu gehören eine angenehme Atmosphäre, eine hohe Kompetenz und zusätzliche Dienstleistungen, wie Hauslieferungen, Montagen und Inbetriebnahmen von Geräten in den Haushaltungen. Zusätzliche Chancen bieten sich in der Nachbetreuung nach dem abgewickelten Verkauf. Neben allfälligen Garantieleistungen sind insbesondere auch Erklärungen und Tipps zum Gebrauch der verkauften Geräte und Anlagen nützlich. Im Lebensmittelhandel können Vorschläge zu Menüs für die Familie oder Einladungen die Wertschätzung der Kunden massgeblich vergrössern. Der gewerbliche Detailhandel unterscheidet sich von den Grossverteilern und den Onlineanbietern durch eine persönliche und massgeschneiderte Präsentation, Bedienung und Beglei-



JAKEM AG Industrie Breitenloh 2 CH-4333 Münchwilen

T +41 62 866 40 40 F +41 62 866 40 50 www.jakem.ch





HEUTE. GESTERN UND MORGEN

UNSER KONSUMVERHALTEN AUS SICHT DER GASTRONOMIE

Essen war einmal eine der natürlichsten Sachen der Welt. Für die Zubereitung wurde viel Zeit investiert und gespiesen wurde gemeinsam an einem grossen Tisch. Essenszeit war Familien- und Freundschaftszeit - hier konnte man sich austauschen und Erlebtes mitteilen. Essen bedient uns nicht nur mit Energie und Nährstoffen, sondern ist auch Teil unserer Lebenskultur und -gewohnheiten.

eute ist Essen kompliziert geworden. Während uns früher noch Saisongerichte und der persönliche Geschmack leiteten, dirigieren uns heute allerlei bestimmende Vorstellungen. Gegessen wird vielmals «on the road» — man hat ja sonst schon zu wenig Zeit, um allem gerecht zu werden. Das veränderte Konsumverhalten bereitet vielen traditionellen Gastbetrieben grosse Sorgen. Die mächtigen Food- und Beverage-Anbieter werden immer gewichtiger. Soll und muss das so weitergehen?

Das Konsumverhalten in unserer Gesellschaft hat sich im 21. Jahrhundert schneller als erwartet verändert. Die Dienstleistungsbranche, die Lebensmittelindustrie und die 24-Stunden-Gesellschaft sind in einem steten

Wandel, Gewöhnliches wird zur Seite gestellt und nicht mehr beachtet. Ungewöhnliches wird Einzug halten und wird mit dem neuen Konsum mithalten müssen. Die Zukunftsforscher wollen wissen, was künstliche Intelligenz und 3-D-Drucker mit der Gastronomie zu tun haben. Für die heutige Ernährung begleitet diese Technologie den Gast. Er hilft der wachsenden Gruppe von Gästen, die nicht einfach Kalorien zählen, sondern gewünschte Eigenschaften von Lebensmitteln gezielt nutzen wollen. Diesen gesunden Trend setzen wir als Gastgeber gerne um. Ein Wirtshaus-Besuch darf weiterhin ein sinnliches Erlebnis bleiben.

Mittagessen im Restaurant

Ich appelliere an die vielen Unternehmungen, ihre Mitarbeitenden aufzufordern ihre Mittagspausen in einem Gasthaus zu verbringen. Sich wieder mehr Zeit und Erholung gönnen. Es wird die Arbeitsfähigkeit steigern und fördert gleichzeitig die Work-Life-Balance. Wieder vermehrt zusammensitzen und Probleme und Freuden untereinander austauschen – besinnen wir uns zurück, was Essen auch noch ist: ein soziales Ereignis! Also weg vom Schnellimbiss und dem täglichen Stehlunch – lassen wir das Thema Essen wieder zu einer natürlichen Sache werden, der wir geschätzte Aufmerksamkeit schenken.



Lassen wir das Thema Essen wieder zu einer natürlichen Sache werden, der wir geschätzte Aufmerksamkeit schenken!



Es gibt eine wachsende Gruppe von Gästen, die nicht einfach Kalorien zählen, sondern gewünschte Eigenschaften von Lebensmitteln gezielt nutzen wollen. Diesen Trend unterstützen wir als Gastgeber gerne!

Das Rad können wir nicht zurückdrehen, aber auf die eigenen Bedürfnisse können wir uns wieder besinnen. Die Lebensmittel müssen noch mehr auf Allergiker, Diabetiker und Leistungsfähigkeiten abgestimmt werden. Wo bleibt da noch der Genuss? Zählt der Mensch heute und in Zukunft nichts mehr? Insgeheim wissen wir, dass neue Produktionstechnologien und künstliche Intelligenz den Menschen niemals ersetzen können und doch wird mit allen Mitteln versucht, alles zu automatisieren.

An die vielen Gastronomen unter uns:

Stellen wir uns den Veränderungen. Nehmen wir das Wichtigste und Sinnvollste in unser Dienstleistungsprogramm auf und setzen dieses um. Dies schätzt nicht nur der Gast, sondern lässt auch uns immer wieder an neuen Aufgaben wachsen. Wichtig ist jedoch, dass wir Gastronomen weiterhin auf unseren klassischen Stärken aufbauen: den Gast in den Mittelpunkt stellen und ihn mit Köstlichkeiten verwöhnen! Lassen wir weiterhin unsere Freude am Beruf den Gästen zu spüren geben, umrahmt von einer herzlichen und zuvorkommenden Betreuung sowie einem stimmigen Ambiente.

Veränderungen bleiben und werden in Zukunft noch schneller umgesetzt. Wo liegt denn unser Know-how? Das liegt bei unseren Kunden, die wir mit unserem kreativen Angebot und mit einem vorzüglichen Service wieder zurück in unsere Gaststuben holen. Menschen wollen im Wirtshaus weiterhin mit uns am Stammtisch schnabulieren, lachen, singen und einfach Freude haben.

Unsere Herausforderung bleibt gestern, heute und morgen dieselbe: dem Gast ein Zuhause geben!





Sepp Füglistaller Präsident GASTROAARGAU

CHÄS-LÄDELI ZOFINGEN

DIREKTER KUNDENKONTAKT UND EIGENE PRODUKTE FÜHREN ZUM ERFOLG

Das 1975 gegründete Chäs-Lädeli in der Zofinger Altstadt setzt konsequent auf selber ausgewählte Produkte und persönliche Bedienung. Damit unterscheidet es sich von den Grossverteilern und hat damit Erfolg. Der Verkaufsladen ist klein, was die gute Stimmung und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kundinnen und Kunden fördert.

eit 1975 wird in der Zofinger Altstadt, an der Marktgasse 8, im Chäs-Lädeli Käse verkauft. Gegründet von Lisabeth und Hans Roth wurden das Ladengeschäft und ein Käse-Grosshandel mit eigenem Felsenkeller weit über die Stadtgrenzen hinaus ein Begriff für ausgereiften Käse und einen «Top-Service»! Im April 2008 wurden das Detailgeschäft und der Handel getrennt. Das Chäs-Lädeli wird nun von mir, Bruno Roth, in 2. Generation geführt.

Mehr als 250 Käsesorten

Auf kleinster Fläche verkaufen wir in Spitzenzeiten mehr als 250 Sorten Käse aus der Schweiz und Europa. Dank den eher kleinen Käsestücken mit klar differenzierten Aromen in der Verkaufstheke können wir einen guten Durchlauf erzielen. Die Stücke werden bei uns täglich von den ganzen Laiben geschnitten und nicht wie meist, indem vorgefertigte Blöcke



Inhaber Chäs-Lädeli GmbH, Zofingen

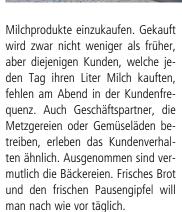
aus dem Vakuum genommen werden. Dies erhöht die Qualität massiv, denn alter Käse ist niemals gut ausgereifter Käse. Nebst sehr kultivierten Apéros und Käseplatten verkaufen wir Spezialitäten rund um den Käse. Dabei stehen der Kunde und die Qualität stets im Vordergrund.

Steigender Umsatz – sinkende Kundenfrequenz

Trotz steigendem Umsatz sind auch wir seit einigen Jahren von einem Rückgang der Kundenfrequenz betroffen. Dieser Vorgang ist wohl noch nicht ganz abgeschlossen. Die Gründe sind vielschichtig. So gibt es den Kunden, welcher täglich seine benötigte, genau kalkulierte Portion Lebensmittel einkaufte, ohne einen Überschuss und damit Verlust zu generieren, nur noch selten. Ursachen dafür sind sicher verändertes Einkaufsverhalten. Zu der Zeit, als ein Elternteil für Haus und Familie, der andere für das finanzielle Auskommen zuständig war, wurden Lebensmittel noch täglich eingekauft. Auch Kinder haben beim Miteinkaufen oder sogar beim selbständigen Einkaufen sehr viel gelernt wie Anstand, sich einzuordnen, mit Menschen zu kommunizieren, aber auch Entscheide zu treffen und sich durchzusetzen. Gerade diese täglichen Einkäufer fehlen uns heute.

Arbeits- und Wohnort liegen auseinander

Selbstverständlich haben sich auch die Kühlmöglichkeiten und die Haltbarkeit der Lebensmittel sehr stark verbessert, obwohl die Qualität gewisser Produkte wie Pastmilch ihre Grenze dadurch klar erreicht hat. Im Gegensatz zu früher liegen Arbeitsund Wohnort meistens weit auseinander, was ebenfalls gewisse Veränderungen mit sich bringt. Viele unserer Kunden kommen noch einbis zweimal wöchentlich, um Käse und



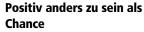
Schulfreier Samstag

Ausserdem unterstützt der schulfreie Samstag den Trend ebenfalls in diese Richtung. Wird der Bevölkerung schon die ganze Woche schlechtes Wetter im Norden versprochen, flüchtet man bereits schon am Freitagabend in den warmen Süden. Ein schlechter Samstag lässt sich unter der Woche aber kaum noch wettmachen.

2014 - Trendwende

Es brauchte oder braucht eine gewisse Zeit, diesen Vorgang zu begreifen und zu akzeptieren. 2014 war trotz eines zu kurzen Winters — aus Sicht eines Käseverkäufers — das erste Jahr, welches für uns in Beziehung auf die Kundenfrequenz eine Trendwende nach oben zeigte. Warum ist nicht ganz klar. Eigene Anstrengungen in Sachen Marketing und Auftritt haben sicher dazu beigetragen, aber vielleicht auch eine grösser werdende Anzahl Menschen, die genug haben von durchschnittlichen. aufdik-

tierten und damit überteuerten Produkten der Grossverteiler.



Gerade die kleinen Lebensmitteldetaillisten hätten die Möglichkeit, durch den direkten Kundenkontakt die Differenzen ihrer Produkte aufzuzeigen. Ein Stück ausgereifter Greyerzer aus unserem Felsenkeller ist garantiert ein anderer Greyerzer als derjenige beim Grossverteiler.

Ein Joghurt von einem der grössten Milchverarbeiter der Schweiz ist derselbe Joghurt bei uns wie bei einem der Grossverteiler. Damit unterscheiden wir uns nicht und können auch den Preis nicht halten. Aus diesem Grund nehmen wir solche Produkte aus dem Sortiment wie auch die Artikel, die täglich in der TV-Werbung zu sehen sind.

Unsere Chance ist es, positiv anders zu sein und noch ja zu sagen, wenn andere schon längst nein gesagt haben, ohne dabei unsere Seele zu verkaufen.

www.chäslädeli-zofingen.ch





SCHWEIZER ONLINEHANDEL FÜR ELEKTRONIK

PREISE SIND NICHT ALLES

Günstige Preise sind nicht alles, was Kunden sich wünschen. Welche Herausforderungen warten und wie sich der Aargauer Online-Fachhändler BRACK.CH im hart umkämpften Markt behauptet.

om Gesamtvolumen Schweizer Detailhandels, 97,1 Milliarden Schweizer Franken, nimmt der Onlinehandel zwar nur 6,4 Prozent ein. Aber er wächst: von 2012 auf 2013 hat er 14 Prozent zugenommen, zu Ungunsten des stationären Handels. 23 von 100 Heimelektronik-Käufen erfolgen online."



«Der Günstigste ist nicht immer der Beste»:

Markus Mahler, CEO BRACK.CH AG

Unaufhaltsame Preisspirale

Die Bühne ist frei für aggressive Marktakteure, die schweizweit immer den besten Preis anbieten – ob rentabel oder nicht. 2006 kostete ein 81-cm-Flachbildfernseher sieben Mal so viel wie heute.ⁱⁱⁱ Für Konsumenten ist das gut. Grossunternehmen wachsen, kleine Händler können nicht mithalten. Einkaufstourismus spielt bei Heimelektronik kaum eine Rolle: 2013 betrug die Summe der Auslandseinkäufe für Elektronik gerade einmal 350 Millionen Franken, Tendenz sinkend iv. Elektronik ist in der Schweiz günstiger v.

Flexibilität und Kundenservice

Nebst dem Preis gewinnt Service an Bedeutung vi: Wer seine Kunden be-

geistert und bindet, investiert weniger Geld in die Neukundenwerbung. Wenn die Kunden kurzfristig sowie ortsunabhängig vii bestellen und die «Next Business Day»-Lieferung Standard ist, wird die Logistik zum Schlüsselfaktor viii. Anbieter müssen individuelle Bedürfnisse abdecken. Ohne einen hohen Automatisationsgrad ist das schwierig. In der Schweiz steht die Lieferung am selben Tag oder in derselben Stunde ix – noch im Hintergrund. Schon die Abdeckung in Städten mit begrenztem Sortiment ist in der Schweiz kaum zu finanzieren - vom Verkehrsaufkommen einmal abgesehen. Kunden wollen aber zunehmend Zeitpunkt und Ort der Zustellung bestimmen x. Denn wenn



Wird von über 100 Mitarbeitenden und über 100 Robotern bewirtschaftet: das firmeneigene Logistikzentrum in Willisau LU

der Paketbote klingelt, ist ein grosser Teil der Bevölkerung nicht zuhause.

- VSV/GfK (Hrsg.) 2014: Der Schweizer Online- und Versandhandel 2013
- GfK 2014 Handelspanels
- Eigene Erfahrung. Preis heute: BRACK.CH AG. URL: http://www.brack.ch/samsungtv-ue32h4000awxzg-291321 (zuletzt aufgerufen am 23.12.2014)
- GfK 2014 Detailhandel Schweiz
- Stiftung für Konsumentenschutz (Hrsg.) 2014: Factsheet Preiserhebung Elektronik. URL: http://www.preisbarometer.ch/ news/34# Schweizer Anbieter von Elektronikprodukten sind weiterhin günstiger als die ausländische Konkurrenz (Preisbarometer.ch) (zuletzt aufgerufen am 23.12.2014)
- FHNW/datatrans (Hrsg.), Blitzumfrage zum E-Commerce Report Schweiz, Herbst
- FHNW/datatrans (Hrsg.) 2014: E-Commerce Report Schweiz 2014. Der Schweizer Onlinehandel aus Anbietersicht.

- viii Thomas Lang, Carpathia Consulting GmbH (2014): topsoft: Erfolgs- und Differenzierungsfaktoren im Schweizer E-Commerce 2015. Referat vom 25.11.2014
- Wired.com 2014: Amazon Launches One-Hour Delivery Service in NYC. URL: http:// www.wired.com/2014/12/prime-now/ (zuletzt aufgerufen am 23.12.2014)
- FHNW/datatrans (Hrsg.) 2014: E-Commerce Report Schweiz 2014. Der Schweizer Onlinehandel aus Anbietersicht.



Daniel Rei PR-Manager Competec-Gruppe

Wie BRACK.CH sich behauptet

Die Mägenwiler BRACK.CH AG, vor 20 Jahren als Einzelfirma gegründet, gehört heute zu den grössten Onlineshops der Schweiz. Auch sie setzt auf moderne Logistik. «Wir werden unser Lager in Willisau in den nächsten Jahren weiter ausbauen», ergänzt BRACK.CH-CEO Markus Mahler. Bereits heute liefert der Online-Fachhändler das mit Abstand umfangreichste Sortiment der Schweiz aus dem eigenen Logistikzentrum – anders als andere Anbieter, die auf Fremdlager angewiesen sind. Mit zielgruppengerechtem Marketing, einem zweiten Abholschalter, der Aufschaltung eines mobilen Shops, weiteren Bezahl- (z.B. PayPal) und Lieferarten (z.B. Samstagszustellung) trägt das Unternehmen dem Kundenanspruch nach Flexibilität Rechnung. Mit Erfolg: Der Händler konnte den Privatkunden-Umsatz von 2013 auf 2014 um einen zweistelligen Prozentbetrag steigern. Auch lohnte es sich, auf Service und Beratungskompetenz zu setzen: Der BRACK.CH-Kundendienst wurde 2014 zum zweiten Mal durch die Leser der Zeitschrift «PCtipp» ausgezeichnet.

HAT DIE PAPETERIE EINE ZUKUNFT?

Es ist müssig, dazu das Orakel zu befragen. Klar ist nur, der Trend bei den Einkaufsgewohnheiten geht immer mehr in Richtung Online. Davon ist selbstverständlich auch die Papeterie betroffen. Strukturwandel lässt sich iedoch nicht nur auf Einkaufsgewohnheiten reduzieren. Er hat viel mit Angebot und Nachfrage zu tun, mit Stadtentwicklung und Standortvorteilen, vielleicht auch mit **Innovation. Und nicht zuletzt** wird die Zukunft weisen, ob sich im Officebereich alles rechnet und zu verantworten ist, was die paar wenigen grossen IT-Unternehmen weltweit zur Lösung der Probleme anbieten. So sicher sind wir uns da nicht.

DORIS TARMANN-BODMER / HANS GALLATI

Ir sind uns bewusst, dass wir auf viele Faktoren keinen oder zumindest bloss einen geringen Einfluss haben. Wie sich Aarau beim heutigen Bauboom weiterentwickeln wird, ist schwer vorauszusagen, ebenso, wie sich dieser auf die Mietpreise, die Standortvorteile, die Laufkundschaft und den Kundenmix auswirken wird. Solange sich in der Vorderen Vorstadt keine international tätigen Labels mit Ladengeschäften niederlassen und die

einheimischen Anbieter verdrängen, so lange sind die Chancen für uns intakt.

Veränderungen

In den 150 Jahren unserer Firmengeschichte haben Veränderungen, vor allem was das Sortiment und die Einkaufsgewohnheiten betrifft, unsere Papeterie massgeblich beeinflusst und geprägt. Für uns ist also nicht neu, dass mitunter auch über Jahre gängige Artikel nicht mehr oder anderswo nachgefragt werden oder sich wegen bescheidenem Abverkauf nicht mehr anzubieten lohnen.

Investition in die Zukunft

Um nicht ins Abseits zu geraten, haben wir unser Angebot immer stärker auf Nachhaltigkeit fokussiert und das Basisangebot schnell und kostengünstig abrufbar gemacht. Wer bei unserer Papeterie vorbeikommt, findet ein höchst attraktives Sortiment vor und kann sich in einem Umfeld bewegen, das allen Bedürfnissen modernen Shoppings gerecht wird. In die Infrastruktur zu investieren stand für uns immer ganz oben auf der Traktandenliste, und das wird auch in Zukunft so bleiben.

Gewohnheiten

Unsere Branche hat immer wieder Versuche unternommen, dem etwas in die Jahre gekommenen Image neuen Glanz zu verleihen, jedoch mit mässigem Erfolg. Für uns kein Grund, unsere klare Linie als Papeterie auf-



Illustration aus einem Geschäftskatalog um 1950



Das Erscheinungsbild der Papeterie Hagenbuch AG, Aarau, heute

zugeben. Dass man bei uns zum Beispiel fast alle grossen Anbieter von Schreibgeräten finden kann, versteht sich von selbst. Man muss halt schon persönlich einen Augenschein bei uns nehmen, wenn man seiner Handschrift auf die Sprünge helfen will. Fülli im Internet zu kaufen ist wie der Erwerb einer App zum Entstopfen des Ablaufs im Bad, zielführend sicher nicht. Bei uns kann man ausprobieren, sich vor Ort beraten und überzeugen lassen. Eine gute Ausbildung ist für uns daher sehr wichtig, Freude am Verkauf eine Voraussetzung.

Kehrtwende

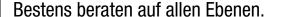
Auch wenn wir immer für ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis sorgen, ist möglichst billig für uns kein Thema. Gute und fundierte Beratung gibt's nun mal nicht zum Nulltarif. Das sehen inzwischen auch andere Unternehmen ein, und bei manch einem Billiganbieter (man braucht sich bloss auf den Internetportalen etwas umzusehen) haben sich die

Preise längst wieder dem Fachhandel angenähert. Ohne vernünftige Marge lassen sich keine Investitionen tätigen und keine neuen Geschäftsfelder eröffnen. Auch Konsumentinnen und Konsumenten beginnen immer mehr umzudenken und sich darüber Gedanken zu machen, wo die Waren herkommen und zu welchen Bedingungen sie produziert worden sind.

Fazit

Unsere Chancen sind intakt. Die Papeterie Hagenbuch AG in Aarau ist gut aufgestellt, weil sie rechtzeitig auf den Strukturwandel reagiert und ihr Geschäftsmodell stets den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden angepasst hat. Dass dabei auch Altes und Liebgewonnenes auf der Strecke geblieben ist, versteht sich von selbst. Anpassung ist immer auch ein Stück Verzicht.







Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch













WANN KLOPFT DIE LOHNPOLIZEI AN DIE TORE DER KMU'S?

schon passiert, dass er aus zwei Bewerbern für eine Stelle zwischen einer Frau und einem Mann entscheiden muss. Beide sind gleich alt, haben die gleiche Ausbildung hinter sich, haben gleich gute Arbeitszeugnisse vorzuweisen usw. Aber die Frau verlangt 1000 Franken mehr als der Mann. Der Besitzer des KMU entscheidet sich für den Mann. Eine unternehmerische Entscheidung aufgrund marktwirtschaftlicher Überlegungen, denn mit dem Mitarbeiter kann er Lohnkosten einsparen und damit seinen Gewinn erhöhen.

Doch nun kommt ein Gleichstellungsbüro: Das ist Diskriminierung! Wäre es umgekehrt verlaufen, dann wäre die Welt selbstverständlich in Ordnung. Wir erkennen: Da geht etwas nicht auf. Der Grund liegt darin, dass in der Schweiz, aber auch in anderen entwickelten Gesellschaften, in der Arbeitswelt eine nur sehr bedingt realisierbare Utopie ins Zentrum gestellt wird: die Gleichheit, in unserem Falle zwischen Frau und Mann.

Die Gleichheitsfanatiker lassen nicht locker

Die letzten Monate haben uns eine geballte Ladung von Vorschlägen gebracht, wie die Gleichheit von Frau und Mann erreicht werden kann. Schon im Juni errechnete das Bundesamt für Statistik in einer Studie über die Erwerbseinkommen 2013, dass Frauen lohnmässig immer noch diskriminiert würden. Im November schlug der Bundesrat vor, dass in grossen börsenkotierten Firmen in Geschäftsleitung und Verwaltungsrat eine Quote von mindestens 30 % Frauen eingeführt werde. Dies, nachdem die deutsche Koalition bekanntgegeben hatte, dass sie ab 2015 bei den Neubesetzungen in Verwaltungsräten, ja auch in Geschäftsleitungen von etwa hundert kotierten Firmen einen Frauenanteil von mindestens 30 % diktieren will.

Schon längere Zeit war über die Vorund Nachteile des Projekts Lohnstrukturerhebungen diskutiert worden.

edem Gewerbetreibenden ist es Dieses lief nach fünf Jahren im Februar 2014 aus. Der Bundesrat kam gestützt auf eine Schlussevaluation zum Ergebnis, dass freiwillige Lösungen alleine nicht zum Ziel führen würden. Das Misstrauen der Unternehmerseite war zu gross, denn nur 51 statt 100 Betriebe machten da mit, davon ein Teil staatliche Ämter. Die Landesregierung gelangte deshalb zum Schluss, dass es «zur Verwirklichung des verfassungsrechtlichen Anspruchs auf gleichen Lohn zusätzliche staatliche Massnahmen braucht». Und so schlug am 22. Oktober der vorläufige Höhepunkt der Egalitaristen.

Interventionismus schadet der Marktwirtschaft

Nachdem der Bundesrat an jenem Tag eine Aussprache über die Bekämpfung der Lohndiskriminierung geführt hatte, trat er mit dem folgenden Communiqué an die Öffentlichkeit: «Der Bundesrat will die Arbeitgeber gesetzlich dazu verpflichten, regelmässig eine Lohnanalyse durchzuführen und die Durchführung durch Dritte kontrollieren zu lassen.» Ohalätz! «Durch Dritte kontrollieren zu lassen.» Wahlweise sollen Arbeitgeber mit 50 und mehr Mitarbeitenden dazu verpflichtet werden. Als Kontrollinstanz könnten sie auswählen zwischen den Sozialpartnern, einer Revisionsstelle oder einer staatlich anerkannten Prüfungsorganisation.

Krass formuliert: eine Lohnpolizei! Konkret soll möglicherweise eine staatliche Instanz die angebliche Diskriminierung, oder was auch immer, überprüfen. Dies wäre ein schwerwiegender Eingriff in eine liberale Ordnungspolitik: Der Staat mischt sich in den Bereich der privatwirtschaftlichen Lohnverhandlungen ein. Wie ob es einem Unternehmer in den Sinn käme, zur Gewinnmaximierung nur Frauen mit tieferen Löhnen einzustellen. Es gibt zahlreiche Gründe, weshalb es unterschiedliche Anstellungsbedingungen zwischen Mann und Frau gibt. Aber sie aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Kommentars eindeutig sprengen.

Nein zu noch mehr Bürokratie

Da wird seit Jahrzehnten über zu viel Bürokratie geklagt, etwa AGV-Vorstandsmitglied Markus Eichhorn, wie vor ihm schon viele andere Gwerbler: «Ich ärgere mich über bürokratische Hürden und Blockaden.» Und nun noch dies. Sollte ein solcher Interventionismus je Wirklichkeit werden, dann müssten die Firmen mit über 50 Beschäftigten künftig gewärtigen, dass fremde Personen, womöglich unangemeldet, Einlass begehren, um die Einhaltung der Gleichheitsnormen zu kontrollieren.

Es mag sein, dass diese Aussichten allzu pessimistisch tönen. Aber je mehr Kontrolle, desto weniger Marktwirtschaft. Noch haben wir Zeit, denn zuerst wird bis Mitte 2015 eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet werden. Dann wird ein Vernehmlassungsverfahren eingeleitet. Es ist zu hoffen, dass eine entsprechende Vorlage hochkantig Schiffbruch erleiden wird!



Dr. Paul Ehinger ehemaliger Chefredaktor des «Zofinger Tagblatts»





ANZEIGEN-TARIF 2015

Der neue Tarif 2015 ist erhältlich!

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu!

044 818 03 07 oder info@inwebag.ch

Wir danken unseren Inserenten 2014 und freuen uns mit Ihnen 2015 zusammenarbeiten zu dürfen.

Inweb AG, Willy Stähli

Î

GETRÄNKEHANDEL

NÄHE ZUM KUNDEN ALS PLUSPUNKT

Seit mittlerweile über 60 Jahren gibt es in Bad Zurzach die Firma Mauchle Getränke und Transport. Gegründet von Kurt Mauchle in den frühen 50ern des letzten Jahrhunderts als Getränkehandel und Transportunternehmung.

ROLAND MAUCHLE

m Laufe der Zeit hat sich das Konsumverhalten von Herr und Frau Schweizer jedoch stark gewandelt, so dass auch im Getränkehandel einige Umstrukturierungen nötig waren. So legte Marco Mauchle nach der Übernahme der Geschäftsführung von Vater Roland den Fokus nicht mehr nur auf die Gastronomie und den Heimlieferdienst, sondern als weiterer Geschäftszweig wurde ein Getränkeabholmarkt eröffnet. Erst im Kleinen, integriert in das Getränkelager, und mit kleiner Wein- und Spirituosenabteilung. Aufgrund seiner Leidenschaft für den Whisky wuchs das Sortiment im Laufe der Zeit jedoch auf eine stattliche Grösse an. Es blieb nicht nur bei der grossen Auswahl an Whisky, sondern nach und nach wurde das Sortiment in allen Bereichen der Spirituosen ausgebaut. Momentan stehen nicht weniger als 500 verschiedene Spirituosen in den Regalen der Filialen.

Im Herbst 2010 stiess Stefan Haus zur Firma. Parallel dazu begann man, das Weinsortiment zu erweitern, was auch Stefan Haus' Leidenschaft für die vergorenen Tropfen zuzuschreiben ist.

Shop in Bad Zurzach ...

Im April 2012 konnte dann, an der Zürcherstrasse 15 in Bad Zurzach, direkt angrenzend an das bestehende Lager, ein weiterer Raum dazugemietet werden. So war es von nun an möglich, Shop und Lager räumlich voneinander zu trennen. Dies führte einerseits zu einem übersichtlicheren und heimeligeren Laden für den Kunden, andererseits auch zu effizienterer Bewirtschaftung der vorhandenen Lagerfläche.

... und neu in Baden

Der aktuellste Streich ist nun die Eröffnung einer Filiale mitten in der Stadt Baden. Eher zufällig und auch recht spontan ergab sich die Möglichkeit, ein Lokal an der Bahnhofstrasse 7 bis Ende März 2014 zu beziehen. Davon machten wir Gebrauch und füllen damit eine Lücke im Badener Detailhandel. Der Zeitpunkt der Eröffnung auf Anfang November war äusserst günstig und auch dank der guten Lage und dem breit gefächerten Spirituosen- und Weinsortiment konnte sich der Shop bereits erfolgreich etablieren. Die vielen positiven, teils gar euphorischen Rückmeldungen machen Mut, sich auch weiterhin auf dem Badener Markt zu positionieren.



Geschäftsführer Marco Mauchle, Inhaber Roland Mauchle und Filialleiter Baden Stefan Haus



Filiale «trinkgenuss.ch» in Baden

Wir als kleines Unternehmen kämpfen nicht nur gegen die Konkurrenz im nahen Ausland, sondern auch gegen die grossen Detailhändler. So kam es dann auch, dass man ab dem Frühjahr 2013 begann, verschiedenste Spirituosen selber zu importieren, um auch langfristig konkurrenzfähig zu bleiben und auch gegen die Grossen der Branche bestehen zu können.

Kundennähe

Wir vertreten die Ansicht, dass man als kleiner Detailhandel einen starken Pluspunkt hat – die Nähe zum Kunden. Wir kennen und schätzen unsere Kundschaft – und dies beruht auf Gegenseitigkeit. Im Heimlieferbereich vertrauen uns viele Kunden ihren Hausschlüssel an, damit wir auch tagsüber, wenn niemand zu Hause ist, die Harasse im Haus deponieren können. Freundlichkeit ist bei uns nicht vorgeschrieben, sondern echt. Alle unsere Mitarbeiter machen ihren Job mit Leidenschaft, und dies merkt auch der Kunde. Mit diversen Deaustationen und Seminaren möchten wir den Kunden mitnehmen auf die Trinkgenuss-Entdeckungsreise. Im Spirituosensegment haben wir immer mehr als 80 Flaschen offen, die vor Ort deaustiert werden können.

Der heutige Kunde deckt sich mit den alltäglichen Artikeln bei den grossen Detailhändlern ein, dies macht auch vor den Getränken nicht halt. Bei uns kann er jedoch mit dem Auto bis vor den Shopeingang fahren und wenn Zeit ist, beladen wir auch das Auto gerne. Wer das Schleppen gar nicht selber machen möchte, kann sich die Getränke in der Region Zurzibiet und Baden auch bequem nach Hause liefern lassen. Zudem kann der Kunde bei uns Mineral, Bier, Most, Süssgetränke auch noch in der beliebten, umweltschonenden Glasflasche kaufen, die er bei uns wieder retournieren kann. Diesen Mehrwert schätzen immer mehr Personen.

Online-Präsenz

Vor allem Weine und Spirituosen versenden wir über unsere Internetadresse www.trinkgenuss.ch in die ganze Schweiz. Auf diesem Vertriebskanal geht es sicherlich auch um den Preis. Da wir es seit jeher mit dem nahen Ausland aufnehmen müssen, sind unsere Preise, vor allem bei den Genuss-Spirituosen, sehr konkurrenzfähig. Nebst dem Preis spielt dem Internetkunden sicherlich die Seriosität eine grosse Rolle. Dies können wir, unter anderem, mit unseren Filialen untermauern.

Fazit

In der Zukunft muss man sich, aus unserer Sicht, noch mehr am Kunden orientieren. Der Mehrwert muss ersichtlich oder fühlbar sein, damit der Kunde gerne wieder kommt. Bei einer Betriebsgrösse wie unserer muss man sich vermehrt auch spezialisieren und immer bereit sein, sich dem Kunden anzupassen. Wir sind gespannt, was uns die Zukunft bringt.





Dienstag, 24. Februar 2015, 18.30 Uhr im Gemeindesaal Buchs

Herzlich willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren

Neben der Vertretung der KMU-Interessen zählen die Festigung und die Stärkung der beruflichen Grund- und Weiterbildung zu den wichtigsten Aufgaben des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV).

Der diesjährige Aargauer Berufsbildungstag ist dem aktuellen Thema der Aussagekraft und somit Nutzen von Schulzeugnissen und Checks gewidmet.

Es geht um:

- Objektivität und Vergleichbarkeit von Schulzeugnissen und -checks
- Nutzen und Notwendigkeit von kostenpflichtigen Checks privater Anbieter
- Erwartungen und Bedürfnisse von Lehrbetrieben und Berufsfachschulen

Nach einem Einführungsreferat durch Prof. Dr. Urs Moser werden kompetente Podiumsteilnehmende Antworten geben.

Gerne laden wir Sie wie folgt ein:

Datum: Dienstag, 24. Februar 2015, 18.30 Uhr

Ort: Gemeindesaal Buchs

Thema: «Zeugnisse und Checks - was nützt mehr?»

Wir danken für Ihre Anmeldung bis Dienstag, 17. Februar 2015.

Freundliche Grüssse

Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid

Herbert H. Scholl Geschäftsführer

Programm

Begrüssung

Kurt Schmid, Präsident AGV

Einführung und Moderation

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Podiumsteilnehmende

Prof. Dr. Urs Moser

Titularprofessor am Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich

Heinz Schlegel

Präsident Aargauer Berufsfachschulrektoren,

Abteilungsleiter Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

André Steiner

Geschäftsführer Emil Frey AG, Safenwil

Elisabeth Abbassi

Präsidentin Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

Fragen aus dem Publikum und Schlusswort

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Anschliessend Apéro riche gesponsert durch



AGV AARGAUISCHE GEBÄUDEVERSICHERUNG

Anmeldung

X

Gerne nehme ich am **5. Aargauer Berufsbildungstag** vom **Dienstag, 24. Februar 2015**, 18.30 Uhr, teil.

Auch online-Anmeldung möglich:
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen
> Wichtige AGV-Termine

Firma / Organisation	
Name / Vorname	
Funktion	Senden Sie Ihre Anmeldung bis
E-Mail	Dienstag, 17. Februar 2015, per Post, Fax (062 746 20 41) oder E-Mail an i.suter@agv.ch.
Name Begleitperson	Wir freuen uns auf Sie!

ZUM 11. MAL IM KULTUR- & KONGRESSHAUS AARAU

DER GRÖSSTE NEUJAHRSEMPFANG DES AARGAUS MIT NEUEM REKORD

Man hielt es nicht für möglich: Aber am 11. Neujahrsempfang des AGV gab es schon wieder einen neuen Rekord. Dieses Mal hatten sich für den Anlass 855 Personen (Vorjahr 780) angemeldet! Zu Recht stellte AGV-Präsident Kurt Schmid fest: «Der grösste Neujahrsapéro, der im Kanton Aargau stattfindet!»

PAUL EHINGER

Auch bei der 11. Auflage war der Ablauf der gleiche wie früher. Zuerst entbot Kurt Schmid die besten Wünsche für ein gutes und erfolgreiches Neujahr. So wie vor 500 Jahren in Marignano müssten die KMU in der Gegenwart kämpfen. Lang war seine Liste der hohen Gäste, angefangen bei Ehrenpräsident Samuel Wehrli. über die AGV-Ehrenmitalieder Ernst Hasler und Walter Konrad, den höchsten Aargauer, Grossratspräsident Markus Dieth, Landammann Urs Hofmann, die Regierungsräte Stephan Attiger, Roland Brogli und Alex Hürzeler, zum letzten Mal Ständerätin Christine Egerszegi, die Nationalräte Sylvia Flückiger, Ruth Humbel, Hans Killer, Hansjörg Knecht und Philipp Müller bis zu AHIK-Präsident Daniel Knecht und -Direktor Peter Lüscher.



Aargauer Medaillengewinner der SwissSkills 2014 werden am Neujahrsapéro geehrt.

Für MwSt.-Einheitssatz

Bei der Begrüssung von sgv-Präsident Hans-Ulrich Bigler lobte Kurt Schmid dessen Einsatz beim Referendum gegen die Medien-Steuer. Für dieses seien bereits über 100 000 Unterschriften gesammelt worden. Bei der Präsentation des KMU-Barometers (vgl. S. 24) brach Kurt Schmid für den MwSt.-Einheitssatz eine Lanze. Er kritisierte den überall vorhandenen Trend zur Grösse und zum Zentralismus, was sich auch in Fusionen niederschlage. «Wo bleibt da die

Vernunft?» Er plädierte für die überschaubare Kleinheit, wie sie für die KMU prägend sei.

Im Weiteren gab Kurt Schmid das Jahresthema des AGV bekannt. Es lautet: Gesundheitskosten. Schliesslich verkündete er die vom AGV-Vorstand beschlossenen Parolen zu den zwei eidgenössischen Vorlagen, über die am 8. März abgestimmt wird: Mit 12:6 Stimmen Nein zur CVP-Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» und einstimmige Nein-Parole zur grünliberalen Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer», dafür einstimmige Ja-Parole zur kantonalen Vorlage über das Gesetz über die Umsetzung der Leistungsanalyse (vgl. S. 19).

Von Rot bis Grün

Zur Tradition des Neujahrsapéros gehört, dass sein Sponsor, die Neue Aargauer Bank (NAB), in der Begrüssung gebührend erwähnt wird. Sie war vertreten durch ihren VR-Präsidenten Sepp Meier und CEO Peter Bühlmann. Anhand einer Farbenskala von Rot bis Grün befasste sich

dieser in neun Kapiteln mit der aktuellen Wirtschaftslage. Im dunkelroten Bereich die Erbschaftssteuer-, die Vollgeldinitiative, der Anlegerschutz, die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, der automatische Informationsaustausch, der Anlegerschutz u.a. Dann folgten in abnehmender Gefährdung der Wechsel-



Die Joyful-Jazz-Band sorgt für Stimmung.





kurs, die Zinsentwicklung oder die wohl leicht ansteigende Inflation. Hellgrün sind, so Peter Bühlmann, die Aussichten bei der Konjunktur, wo er weltweit mit 3,5% Wachstum rechnet; auch könnte er sich vorstellen, dass die von der EU ergriffenen Massnahmen langsam greifen könnten. Bei den Immobilienpreisen sei einerseits weiterhin mit einer hohen Bautätigkeit zu rechnen; andererseits werde der Leerbestand bei Eigentumswohnungen wohl zunehmen. Doch zu einem Immobilien-Crash werde es nicht kommen. Bezüglich Standortattraktivität attestierte er dem Aargau auch für 2015 ein hohes Niveau. Der einzige negative Faktor sei die leicht unterdurchschnittliche Rate an qualifizierten Berufen. Fazit: «Dem Kanton geht es gut, und wenn es so ist, dann geht es auch der NAB

Ehrung von Medaillengewinnern der Berufsmeisterschaft

Nach einem weiteren Stück der Joyful-Jazz-Band kam der Höhepunkt
des Abends: die Ehrung der Sieger
aus dem Kanton Aargau bei den
SwissSkills Bern 2014. Eigentlich waren es sechs Gold-, sechs Silber- und
sieben Bronzemedaillengewinner.
Aber es konnten nur acht kommen,
so dass das Zeitbudget einigermassen eingehalten werden konnte.
Zusammen mit Bildungsdirektor Alex
Hürzeler nahm der AGV-Präsident
selber die Zeremonie mit viel Empathie und Witz vor.

Zuerst kamen vier Bronzemedaillengewinner nacheinander auf die Bühne: Nathanael Barth, Automatiker aus Rheinsulz, Noah Hütter, Elektroniker aus Niederrohrdorf, Flavia Schönle, Fachfrau Gesundheit aus Rothrist, und Lorena Villiger, Floristin aus Abtwil. Es folgten die Gewinner einer Silbermedaille: Mike Brunner, Plattenleger aus Walde, Lisa Schenk, Hotelfachfrau aus Zeihen, und Cornelia Widmer, Detailhandelsfachfrau aus Uerkheim. Und schliesslich von den sechs Goldmedaillenträgern nur Kevin Bucheli, Gebäudetechnikplaner Lüftung aus Uerkheim. Sie erhielten nebst Urkunde, Geldbetrag und einer Rose den begehrten AGV-Ehrenhammer. Auf die guten Fragen von Kurt Schmid kamen gute Antworten der jungen Berufsleute. Nie an diesem Abend wurde in Anerkennung der grossartigen Leistungen so viel und spontan applaudiert. Regierungsrat Hürzeler brachte es am Schluss auf den Punkt: «Sie sind die Zukunft der Wirtschaft – der Aargauer Wirtschaft!» Und Kurt Schmid munterte sie auf, einem Gewerbeverein beizutreten und versprach einen Rabatt auf den ersten Mitgliederbei-

Nach dem einmal mehr humorvollen Auftritt des Gewerbeboten (siehe Kasten) machte es Geschäftsführer Herbert H. Scholl abschliessend kurz. Er dankte den Referenten, dem Gewerbeboten sowie dem Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverband für die Drei-Königs-Küchlein, dem Branchenverband Aargauer Wein für die Wein-Preise sowie dem Aargauer Floristenverband für den Blumenschmuck, der NAB und schliesslich allen Besuchern. Und dann nach eineinhalb Stunden die erlösenden Worte: «Der Apéro riche ist eröffnet.»

Auch ein fröhlicher Anlass

Es wurde oft gelacht am 11. Neujahrsapéro des AGV. So etwa als Präsident Kurt Schmid bei seiner launigen Begrüssung festhielt, dass er im Falle einer Anwesenheit von Regierungsrätin Susanne Hochuli ein Kreuz an die Decke machen werde ... Die meisten Lacher hatte selbstverständlich Edgar Zimmermann alias Gewerbebote. Er trat dieses Jahr als Konfetti-Produzent auf. Diese kleinen Papierstücklein stelle er mit seiner Gattin in Handarbeit her. Doch nun halte bei seinem KMU auch Hightech Einzug, etwa Konfetti aus einer Spraydose, aber die sehe man fast nicht... Ver-



Konfetti-Produzent Edgar Zimmer-

wendung könnte sein Produkt auch bei der Landesausstellung 2027 im Aargau finden. Aber es sehe ja für eine Durchführung eher düster aus, dafür sei bis dann das Stadion in Aarau fertig erstellt ... Ein weiteres Highlight jenes Jahres sei dann der Studienabschluss von Nationalrat Wermuth ... Mit dem Aufruf, ihn durch einen starken Applaus für seine innovativen Leistungen als Konfetti-Unternehmer für den Aargauer Wirtschaftspreis zu erküren, schloss der Gewerbebote seine kabarettistische Produktion.



Gute Stimmung am AGV-Neujahrsapéro 2015



AGV-Präsident Kurt Schmid



AGV-Geschäftsführer Herbert H. Scholl



NAB-CEO Peter Bühlmann



Ehrung von Gebäudetechnikplaner Lüftung-Schweizermeister Kevin Bucheli



Franz Straub, erster Redaktor der «Aargauer Wirtschaft», Marco Zahner, Thomas Pfisterer und Adolf Fäs



Nationalrätin Sylvia Flückiger und Ehemann Hanspeter, Margrit und Max Müller



Jean-Claude und Barbara Bula, Lars Müller und Linus Lori



Daniel Brunner, Ueli Watzel und Thomas Lehner



Ruedi und Ruth Burgherr sowie Grossrat Pascal Furer



Bea Weber und Vreni Schönenberger



Heinz Werthmüller, Käthi Spielmann, Caroline und Philipp Gruner sowie Ernst Kistler



Hansjörg Zimmerli, Christian Binder, Peter Hochuli, Susanne Hochuli und Markus Eichhorn



René Willi, Markus Egloff, Markus Kunz, Nationalrätin Ruth Humbel, Patrick Fischer, Regierungsrat Roland Brogli und Beat Steinmann



Markus Keller, Grossrätin Marianne Binder, Gemeinderat Roland Kuster und Flavio De Nando



Magnus Küng, Fritz Krähenbühl, Flavio De Nando und Daniel Zürcher



Nationalrat Hansjörg Knecht, Grossrat Peter Wehrli und Markus Kunz



Stadtrat Lukas Pfisterer, Max Gysin und Raymond Christen



Markus Blättler, Erich Renfer, Martin Stücheli, Marcel Husistein und Peter Hauptlin



Regierungsrat Alex Hürzeler, Thomas Merz, Dominik Umbricht, Geri Hauser, André Crelier und Nationalrat Hans Killer



Grossratspräsident Markus Dieth, Präsidentin Gemeindeammännervereinigung Renate Gautschy und Grossrat Martin Keller



SCHÜTZEN SIE IHR UNTERNEHMERISCHES KAPITAL

Erfindungen, Marken und Design sind unternehmerisches Kapital. Dieses vor unerlaubten Übergriffen zu schützen, sollte selbstverständlich sein. Ist es aber bei Weitem nicht. Vor allem KMU achten zu wenig auf den Schutz der IP (sprich eipi), ihrer Intellectual Property, ihres Geistigen **Eigentums. Das Hightech** Zentrum Aargau unterstützt in Zusammenarbeit mit dem IGE (Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum) interessierte KMU auf dem Gang durch die Institutionen.

as Hightech Zentrum Aargau erweitert seinen Kompetenzbereich und will sich längerfristig als Info-Drehscheibe rund um das Thema IP für KMU etablieren. Die Verantwortlichen in KMU erkennen oft zu spät, wie wichtig Patentund Markenschutz ist. Viele Unternehmen wissen zu wenig, wie sie sich vor Übergriffen Dritter auf ihre Innovationen und Kreationen schützen können. Auf der anderen Seite geht es aber auch darum, keine bereits bestehenden Rechte und Patente zu verletzen.

Eingebunden in die Geschäftsstrategie sollte von Anfang eine IP-Strategie sein. Denn nachhaltig schützt Peter Frei, Innovations-Mentor im seine Innovationen nur, wer die Rechte vor Bekanntwerden und der wie man geistiges Eigentum schützt.



Hightech Zentrum Aargau, weiss,

Markteinführung für sich reklamiert. Wer wartet, kommt oft zu spät. Und meist gesellen sich zum Frust auch noch hohe Kosten respektive Verluste – je nachdem, ob man angemeldete Patente verletzt und mit einer Klage rechnen muss oder um die Früchte seiner Arbeit geprellt, sprich schamlos kopiert wird, weil man es versäumt, seine innovativen Leistungen zu schützen.

Für innovative Unternehmen gilt: Patentrecherchen sind unerlässlich

Das Hightech Zentrum Aargau hat mit dem IGE einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Dieser beinhaltet unter anderem den direkten Zugang auf die Online-Datenbank des



HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Schützen Sie Ihr unternehmerisches Kapital



Veranstaltungsreihe rund um das Thema «IP für KMU»

24. März 2015: Kick-off-Veranstaltung/

Überblick zum Thema IP

28. April 2015: Einführung ins Patentrecht

3. Juni 2015: Informationsbeschaffung aus Patentdatenbanken

30. Juni 2015: Lizenzrecht, Vertragsrecht

Details und Anmeldung: www.hightechzentrum.ch/ip

Hightech Zentrum Aargau AG | Badenerstrasse 13 | 5200 Brugg | Tel. 056 560 50 50 | info@hightechzentrum.ch

Instituts. Konkret: Das Hightech Zentrum richtet am Standort in Brugg einen Rechercheraum ein, der jedem Aargauer Unternehmen offen steht. Das Hightech Zentrum bietet im Rahmen seines Leistungsauftrages zusätzlich begleitende Recherchen an. In Technologiefragen wie auch in Fragen rund um das Patentrecht stehen erfahrene Mitarbeiter beratend zur Seite. Und dies in einem ersten Anlauf, sprich für einen ganzen Arbeitstag, für aargauische KMU kostenlos.

Am Hightech Zentrum Aargau wird die Situation eines KMU im Ganzen beurteilt. Oder wie Peter Frei, Innovations-Mentor am Hightech Zentrum, formuliert: «Technologiefragen gehören bei uns immer auch dazu. Wir betrachten IP-Fragen nie losgelöst von der Firmenkultur.»

Peter Frei arbeitete mehrere Jahre am IGE als Technologie- und Patentexperte. Der gelernte Radio- und Fernsehelektroniker mit Fachhochschulabschluss in Elektrotechnik und Bio-Medizintechnik und mit mehreren Jahren Berufserfahrung in leitender Position ist der IP-Spezialist am Hightech Zentrum Aargau. Die jeweiligen Fach-Mentoren, die auch begleitende Recherchen durchführen, diskutieren komplexe Fälle sehr gerne mit ihm. Patente und Marken auf sicheren juristischen Grund zu stellen, ist das Ziel aller Beteiligten.

Das Hightech Zentrum berät Interessierte aber nur so weit, bis der Gang zum Patent- oder Markenanwalt angezeigt ist. Das Hightech Zentrum übernimmt keine Anwaltsaufgaben.

Patente kann man: erwerben, kaufen, verletzen

Ob ich etwas patentrechtlich schützen lassen will, ob ich ein bestehendes Patent kaufen möchte oder ob ich möglicherweise ein bereits angemeldetes Patent verletze? Immer sind die Fragen nicht einfach zu stellen und die Antworten nicht minder leicht zu geben. Weil dem so ist, organisiert das Hightech Zentrum Aargau in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum eine Vortragsreihe zur Ein-

Kontext

Zusammen mit dem Aargauischen Gewerbeverband organisiert das Hightech Zentrum eine Veranstaltungsreihe zum Thema «IP in KMU». Die Veranstaltungen sind in sich abgeschlossen und können auch einzeln besucht werden, je nach Interesse oder Fragestellung. Die Veranstaltungen finden im Hightech Zentrum Aargau in Brugg statt.

Daten und Inhalte:

24. März 2015: Kick-off-Veranstaltung / Überblick zum Thema IP

28. April 2015: Einführung ins Patentrecht

03. Juni 2015: Informationsbeschaffung aus Patentdatenbanken

30. Juni 2015: Lizenzrecht, Vertragsrecht

Details und Anmeldung: www.hightechzentrum.ch/ip

führung und Weiterbildung in die IP mit ergänzenden Workshops zur Vertiefung der Materie.

Gemeinsam mit dem Aargauischen Gewerbeverband und in Zusammenarbeit mit dem IGE sind weiterführende und vertiefende Kurse zum Thema Geistiges Eigentum in Planung. (Bitte beachten Sie dazu die Angaben im Kästchen auf dieser Seite oder auf der Website des Hightech Zentrums Aargau.) Eine Patentrecherche ist (fast immer) ein Muss. Wann genau es Sinn macht, ein Patent anzumelden, eine Marke zu schützen, und wie man es anstellt, rasch und kostengünstig zu erfahren, ob Vergleichbares bereits existiert, dazu bietet das Hightech Zentrum Aargau im Rahmen seiner Innovationsberatung Hand.

www.hightechzentrum.ch

Herzliche Gratulation



Fabian Vaucher, neu geschäftsführender Präsident von pharmaSuisse, und sein Nachfolger als Präsident des Aargauischen Apothekerverbandes (AAV), Dr. Urs Humbel



Fabian Vaucher ist neu geschäftsführender Präsident von pharmaSuisse

Per 1. Januar 2015 trat der Aargauer Apotheker Fabian Vaucher sein neues Amt als geschäftsführender Präsident von pharmaSuisse an. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Apothekerverbands hatte ihn bereits im November 2013 klar zum Nachfolger des nun abtretenden Dominique Jordan gewählt.

Der eidg. dipl. Apotheker FPH Fabian Vaucher ist Inhaber der TopPharm Apotheke & Drogerie Buchs und war seit 2008 engagierter Präsident des Aargauischen Apothekerverbands (AAV). Nebst der Mitgliedschaft beim AAV ist seine Firma auch Mitglied des Gewerbevereins Buchs.

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) gratuliert seinem Mitglied zu dieser ehrenvollen und verdienten Wahl und wünscht ihm viel Erfolg und auch Zufriedenheit bei dieser neuen und herausfordernden Aufgabe.

Vauchers Nachfolger als Präsident des Aargauischen Apothekerverbandes (AAV) wird Dr. Urs Humbel von der TopPharm Neuenhofer Apotheke. Auch ihm wünscht der Aargauische Gewerbeverband alles Gute im neuen Amt.

VOLKSINITIATIVE DER CVP «FAMILIEN STÄRKEN! STEUERFREIE KINDER- UND AUSBILDUNGSZULAGEN»

NEIN ZUR NEUEN GIESSKANNE

Mit ihrer Initiative fordert die CVP, dass die Bundesverfassung mit einem kurzen Satz ergänzt werden soll, nämlich: «Kinder- und Ausbildungszulagen sind steuerfrei.» Aus der Sicht der Initianten sei es widersinnig, wenn 5 Milliarden Franken ausgeschüttet werden und der Staat davon gleich wieder 1 Milliarde in Form von Steuern kassiert.

Mit dieser Steuerbefreiung werde allen Familien Kaufkraft zurückgegeben, auch denen, die keine direkte Bundessteuer bezahlten, wird argumentiert. Der Akzent werde bewusst auf die Mittelstandsfamilien gelegt, weil Familien mit tieferen Einkommen durch zahlreiche nichtsteuerliche Massnahmen wie z.B. Prämienverbilligungen bereits profitierten.

Bundesrat, Ständerat und Nationalrat, aber auch die Wirtschaftsverbände lehnen die Initiative ab. Aber wie immer haben auch hier Volk und Stände das letzte Wort.

Heutige Regelung

Familienzulagen unterliegen heute als Lohnbestandteil vollumfänglich der Einkommensbesteuerung, weil sie das verfügbare Einkommen der steuerpflichtigen Personen erhöhen. Sowohl im Bundesrecht wie im kantonalen Recht sind jedoch verschiedene Abzüge vorgesehen. Die geltenden Kinderabzüge belaufen sich je nach Kanton auf 5000 bis 18600 Franken pro Kind.

Seit dem 1. Januar 2009 bestehen einheitliche Kinder- und Ausbildungszulagen von 200 bzw. 250 Franken pro Kind und Monat. Es steht den Kantonen frei, diese Beträge zu erhö-



Sylvia Flückiger Nationalrätin, Schöftland AG

hen, einzelne Kantone verdoppelten Fazit diese Zulagen sogar. 2013 wurden sie übrigens auch für Selbständigerwerbende eingeführt.

Kinder- und Ausbildungszulagen werden ausschliesslich durch Arbeitgeberbeiträge finanziert. Deshalb sind diese Auszahlungen Lohnbestandteile und somit steuerpflichtig. Die CVP will nun mit der Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» diese Zulagen als steuerfrei erklären.

Systemwidrig und Ungleichbehandlungen

Grundsätzlich ist es richtig, Familien mit Kindern finanziell zu entlasten. So kommt auch die Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» sympathisch daher, aber sie ist nicht zielgerichtet. Und das Parlament beschäftigt sich immer wieder mit Familienentlastungen, alle Parteien und auch der Bundesrat sind weiterhin bereit, sinnvolle und zielführende Massnahmen zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Bund und Kantone betreiben eine aktive und nachhaltige Familienpolitik. Rund die Hälfte aller Haushalte mit Kindern, also rund 430 000 Haushalte, bezahlen mittlerweile auch keine direkte Bundessteuer mehr. Somit können Familien, die heute keine direkte Bundessteuer bezahlen, auf Stufe Bund gar nicht entlastet werden. Die Initiative schafft Ungleichbehandlungen, das Steuerrecht würde nicht mehr berücksichtigen, dass Eltern unterschiedlich hohe oder in gewissen Fällen gar keine Kinder- und Ausbildungszulagen erhalten.

Das Anliegen, Kinder- und Ausbildungszulagen von den Steuern zu befreien, ist jedoch ganz klar als systemwidrig einzustufen. Solche Zulagen sind für die Empfänger Einkommen, das normal besteuert werden muss. Auch hier gilt der Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Genauso wie AHV- und IV-Renten, die BVG-Renten, die SUVA-Renten, Arbeitslosentaggelder, EO-Taggelder für Militär und Mutterschaft, alle Leistungen der Sozialversicherungen.

Bund und Kantone gewähren mittlerweile steuerliche Entlastungen für Familien in der Grössenordnung von 3,5 Milliarden Franken jährlich. Hinzu kommen die direkten Unterstützungen in der Form von Kinderzulagen, Prämienverbilligungen, Mutterschaftsurlaub und subventionierten Kindertagesstätten.

Die Initiative erfüllt nicht, was sie vorgibt. Das Anliegen ist nicht zielgerichtet, weil Haushalte mit hohen Einkommen am stärksten entlastet werden, akzentuiert mit den grossen kantonalen Unterschieden: Es wird versucht grosszügig mit der Giesskanne Geld zu verteilen, ohne Rücksicht auf die Wirkung. Wir haben bereits heute ein gut ausgebautes System der Familienentlastung. Eine Milliarde Franken Steuerausfälle müssten kompensiert werden, und

damit wird dann ausgerechnet einmal mehr der Mittelstand belastet. den man richtigerweise entlasten sollte.

Die Initiative wurde vom Bundesparlament abgelehnt, die Räte überwiesen jedoch ein Postulat. Der Bundesrat soll damit eine Auslegeordnung erstellen und aufzeigen, wie er Familien mit Kindern finanziell unterstützen oder entlasten will. Dieses Postulat wurde auch von der SVP unterstützt. Mit einer solchen Machbarkeitsstudie soll erfasst werden, welche Massnahmen grundsätzlich prüfenswert sind und im Sinne der Familienentlastung weiterverfolgt und umgesetzt werden können. Das ist der richtige Weg.

Deshalb empfehle ich, trotz sympathischer Aufmachung diese Familieninitiative der CVP klar abzulehnen.



UNSERE STEUER-EXPERTEN WISSEN, **AUF WAS SIE** ACHTEN MÜSSEN.

TREUHAND SUISSE

eizerischer Treuhänderverband



VOLKSABSTIMMUNG VOM 8. MÄRZ 2015 GEWERBEVERBAND FÜR GESETZ ÜBER DIE UMSETZUNG DER **LEISTUNGSANALYSE**

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt einstimmig das Gesetz über die Umsetzung der Leistungsanalyse, das den Staatshaushalt in den nächsten Jahren um bis zu 17 Millionen Franken entlastet. Damit können die Auswirkungen des befürchteten Defizits 2014 und die Bezüge aus der Ausgleichsreserve in den nächsten Jahren etwas gemildert werden, um Steuererhöhungen zu vermeiden.

AGV NR.1 | 15. JANUAR 2015

it dem Gesetz über die Umsetzung der Leistungsanalyse werden Bestimmungen in 13 andern Gesetzen geändert. Damit kann der Staatshaushalt im laufenden Jahr um eine und im nächsten Jahr um 1,3 Millionen sowie in den Jahren 2017 und 2018 um rund je 17 Millionen Franken entlastet werden. Es geht insbesondere um die Optimierung des Case Managements beim Verwaltungspersonal und den Lehrpersonen, um die Erhöhung der Mindest-Schülerzahlen an der Primarschule von 12 auf 15 Schüler pro Klasse, um die

Einführung einer Kostenbeteiligung am Freifach Instrumentalunterricht an Mittelschulen, um die Erhöhung der Anrechnung der Vermögen der Altersrentner in Heimen bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen, um die Erhöhung der Gemeindeanteile am Wasserbau sowie um die befristete Mitfinanzierung von Hochwasserschutzprojekten durch die Aargauische Gebäudeversicherung. Alle Massnahmen sind moderat, wobei insbesondere im Bildungsbereich im Rahmen der Grossratsverhandlungen tragfähige Kompromisse geschlossen werden konnten.

Drohendes Defizit 2014

Im Budget 2014 waren 52 Millionen von der Schweizerischen Nationalbank eingeplant. Bekanntlich sind diese Nationalbankmillionen nicht überwiesen worden, womit im Rechnungsabschluss 2014 ein Defizit droht. Dieses müsste in den nächsten Jahren gemäss der Schuldenbremse abgebaut werden. Umso dringender sind die in diesem Gesetz vorgesehenen Entlastungsmassnahmen. Daran ändern auch künftige Dividenden der Nationalbank nichts.



Rechtzeitige Entlastungsmassnahmen sind nötig, um ein befürchtetes Defizit zu mildern und folglich Steuererhöhungen zu vermeiden.

Ausgleichsreserve schrumpft

Nach der vom Grossen Rat verabschiedeten Finanzplanung ist die Ausgleichsreserve bis zum Jahr 2017 aufgebraucht. Anschliessend drohen Defizite, die wiederum gemäss der Schuldenbremse abgebaut werden müssen. Deshalb ist es richtig, dass rechtzeitig Entlastungsmassnahmen

beschlossen werden. In dieser Finanzplanung sind weitere Ausgaben, wie Einbussen bei den Beteiligungen an den Energieunternehmen oder zusätzliche Lohnzahlungen wegen hängiger Klagen der Kindergärtnerinnen, nicht enthalten. Der aargauische Staatshaushalt ist rechtzeitig ins Lot zu bringen.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine - bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2015

März Sonntag 8. 3. Eidg./kantonale Volksabstimmung	Februar Dienstag	24. 2.	5. Aarg. Berufsbildungstag
		8.3.	Eidg./kantonale Volksabstimmung

Donnerstag 30.4. Frühlings-Delegiertenversammlung Aargauer Wirtschaftstag und Unternehmenspreisverleihung Juni 14.6. Eidg./kantonale Volksabstimmung Sonntag September 8.9.-13.9. Di.-So. Aargauische Berufsschau (ab'15) Oktober 15 10 Herbst-Delegiertenversammlung Donnerstag Sonntag 18.10. Eidg./kantonale Volksabstimmung November Eidq./kantonale Volksabstimmung Sonntag 29.11.

DIE AARGAUISCHE BERUFSSCHAU

Die erste Aargauische Berufsschau fand vor bald 34 Jahren bzw. im Jahre 1981 statt und bereits laufen die Vorbereitungen zur 14. Ausgabe (ab'15) auf Hochtouren.

Rückblick

Vor 34 Jahren haben die damaligen Verantwortlichen beim AGV das grosse Bedürfnis ihrer Mitglieder, von Berufsverbänden und Gewerbevereinen, aber auch SchülerInnen im Ausblick Berufswahlalter mit ihren Eltern und Lehrpersonen nach einer kantonalen, d.h. zeitlich und örtlich konzentrierten Berufsschau erkannt. Schon bald galt im Aargau, alle OberstufenschülerInnen sollten mindestens einmal in ihrer «Schulkarriere» die Berufsschau besucht haben.

Verschiedene andere kantonale Gewerbeorganisationen erkannten den

aargauische berufsschau

wettingen 8.-13.9.2015



Peter Fröhlich OK-Präsident ab'15

grossen Nutzen dieser visionären Aargauer Idee und lancierten ihre eigenen Schauen, z.B. im Kanton Basel-Landschaft ab 1996 oder noch später im Kanton Basel-Stadt. Und vielleicht hat der Erfolg der kantonalen Berufsschauen auch dazu beigetragen, dass letztes Jahr erstmals die schweizerischen Berufsmeisterschaften «SwissSkills» konzentriert in einer «Show» durchgeführt wurden.

Die Aargauische Berufsschau findet dieses Jahr vom Dienstag, 8., bis Sonntag, 13. September 2015, statt und die Organisatoren werden zusammen mit den Ausstellern wieder für eine attraktive Veranstaltung besorgt sein. Insbesondere der neue Durchführungsort, das «Tägi» in Wettingen, wird es erlauben, die Aargauische Berufsschau zusätzlich zur Anzahl der Ausstellenden und Besuchenden auch flächenmässig zu einer der grössten Veranstaltungen dieser Art in der Schweiz zu entwickeln.

Die 34-jährige Tradition einer guten Idee macht sich auch immer stärker bemerkbar durch den zunehmenden Besuch von jungen Eltern, welche bereits als SchülerInnen die Berufsschau besucht haben. Aber auch die Lehrpersonen an den Oberstufen aller Leistungsklassen haben den grossen «schulischen» Wert einer solchen Veranstaltung mit direktem

Kontakt zur Wirtschaft inklusive Aufbaumöglichkeit eines Netzwerks für eigene Projekte («Schule trifft Wirtschaft») entdeckt.

Sehr vieles hat sich in 34 Jahren in der Berufswelt verändert, aber etwas ist dank laufender Anpassung an die realen Bedürfnisse und Möglichkei-

ten geblieben, der grosse Nutzen für alle Beteiligten oder eben der

«Spirit der Aargauischen Berufsschau».

Reservieren Sie sich den Termin in der Agenda für einen Besuch, es lohnt sich.











BERUFSBILDUNGPLUS.CH DER WEG DER PROFIS.

Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt



bauenaargau



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 9. April 2015 bis Sonntag, 12. April 2015 **Gewerbeausstellung Gwärbi 2015 in Zetzwil**

Freitag, 10. April 2015 bis Sonntag, 12. April 2015

Gewerbeausstellung MUGA 2015 – Murgenthal und Umgebung

Freitag, 17. April 2015 bis Sonntag, 19. April 2015

Gewerbeausstellung Aarburg Gewa 2015, Aarburg

Donnerstag, 30. April 2015 bis Sonntag, 3. Mai 2015

comexpo – GWERBI BADEN WETTINGEN, Trafo Baden

Freitag, 2. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015 SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung), Schinznach-Dorf

Freitag, 16. Oktober 2015 bis Sonntag, 18. Oktober 2015

Messe Hunzenschwil-Schafisheim 2015 in Hunzenschwil

Donnerstag, 22. Oktober 2015 bis Sonntag, 25. Oktober 2015 **Regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch**

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016 **Gewerbeschau idéal!2016 in Vogelsang**

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.





TOTALREVISION DES EINFÜHRUNGSGESETZES ZUM BUNDESGESETZ ÜBER DIE KRANKENVERSICHERUNG

GEWERBEVERBAND BESORGT ÜBER DAUERNDE KRANKENKASSEN-PRÄMIENERHÖHUNGEN

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt zwar grundsätzlich die Stossrichtungen der geplanten Totalrevision des kantonalen Einführungsgesetzes zum schweizerischen Krankenversicherungsgesetz. Sie weist aber darauf hin, dass diese bloss Symptombekämpfungen sind und das Gesundheitswesen gesamtschweizerisch effizienter zu organisieren ist. Sie begrüsst, dass künftig steuerliche Abzüge, welche die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht tangieren, nicht mehr für den Anspruch auf Prämienverbilligung massgebend sind. Sie lehnt aber die vorgesehene Verteilung der Prämienverbilligung durch den Regierungsrat ab und will diese Zuständigkeit beim Grossen

Rat beibehalten. Sie stimmt dem vermehrten Einbezug der Gemeinden bei der Betreuung von säumigen Zahlern von Krankenkassenprämien

Obwohl das Gesundheitswesen grundsätzlich immer noch in die Zuständigkeit der Kantone fällt, sind die Krankenversicherungsleistungen weitgehend bundesrechtlich geregelt. Dies führt zu Disparitäten und falschen Anreizen. Die Prämienverbilligungen und die Ausstände an Krankenkassenprämien belasten die Kantone und Gemeinden zunehmend. So bezahlte der Kanton Aargau 2014 rund 107 Millionen Franken an Prämienverbilligungen. Noch im Jahr 2004 betrug dieser Anteil 55 Millionen Franken. Weitere 9 Mil-

lionen Franken kamen aus dem kantonalen Anteil an Verlustscheinen für nicht bezahlte Krankenkassenprämien hinzu.

Schwieriger kantonaler Vollzug

Der Vollzug der Bundesvorschriften erweist sich als schwierig, da einerseits die Prämienverbilligungen zu beschränken und anderseits so auszugestalten sind, dass nicht weitere Personen Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen müssen. Die AGV-Geschäftsleitung begrüsst den Vorschlag, künftig Liegenschaftsunterhaltskosten, Beiträge in die 2. Säule und Einzahlungen in die Säule 3a sowie Spenden auf das massgebende Steuereinkommen für

die Berechtigung zur Prämienverbilligung aufzurechnen. Ab dem Jahr 2018 ist mit Einsparungen von 9,5 Millionen Franken zu rechnen.

Gemeinden mehr einbeziehen

Die AGV-Geschäftsleitung lehnt die vorgesehene Zuständigkeit des Regierungsrats zur Verteilung der Prämienverbilligung ab und will diese weiterhin beim Grossen Rat im Rahmen seiner Budgethoheit belassen. Die verstärkte Betreuung von säumigen Zahlern durch die Gemeinden wird hingegen unterstützt, da die Gemeinden und ihre Sozialdienste über die örtlichen Verhältnisse besser informiert sind.

INTERKANTONALE VEREINBARUNG ÜBER DAS ÖFFENTLICHE BESCHAFFUNGSWESEN

GEWERBEVERBAND FÜR KONSEQUENTE HARMONISIERUNG DES BESCHAFFUNGSRECHTS

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt die vorgesehene Harmonisierung des öffentlichen Beschaffungsrechts. Dazu gehören gesamtschweizerisch gleiche Begriffe, Schwellenwerte und Rechtsschutzverfahren. Dies erleichtert die Ausarbeitung der Offerten der gewerblichen Anbieter für die öffentliche Hand. Das kantonale Submissionsdekret soll aber nur aufgehoben werden, wenn diese Harmonisierung gesamtschweizerisch gelingt.

Die AGV-Geschäftsleitung begrüsst die Harmonisierung der Beschaffungsordnungen in der Schweiz. Das komplizierte und zersplitterte Beschaffungsrecht des Bundes, der Kantone und zum Teil sogar der Gemeinden soll vereinfacht und harmonisiert werden. Dazu ist eine Revision der Interkantonalen Vereinbarung des öffentlichen Beschaffungswesens vorgesehen. Zudem gelten die übergeordneten Vorgaben des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen.

Vereinfachung des Verfahrens

Gesamtschweizerisch sollen die Schwellenwerte, die das massgebende Verfahren definieren, einheitlich so festgelegt werden, dass die maximal zulässigen Höhen konsequent ausgeschöpft werden. Um den administrativen Aufwand zu beschränken. sollen im freihändigen Verfahren lediglich eine Offerte und im Einladungsverfahren höchstens drei Offerten eingeholt werden. Auch sollen im freihändigen Verfahren Verhandlungen mit dem Anbieter zugelassen werden. Der Rechtsschutz ist gesamtschweizerisch zu harmonisieren. Insbesondere sind die Anfechtungsgründe und die Rechtsmittelfristen zu vereinheitlichen.

Keine Verschlechterung für den Aargau

Die AGV-Geschäftsleitung unterstützt die vorgesehenen Harmonisierungsbestrebungen, weist aber darauf hin, dass die geltende Rechtsordnung des aargauischen Submissionsdekrets für die aargauischen Unternehmen nicht verschlechtert werden darf. Sie stimmt deshalb der Aufhebung dieses Dekrets nur zu, wenn die gesamtschweizerische Revision eine konsequente Harmonisierung in Bund, Kantonen und Gemeinden gewährleistet.



AUFWERTUNG DER HAUPTSTADT

GEWERBEVERBAND FÜR AARAUER **PONT NEUF**

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt den Ersatz der Aarauer Kettenbrücke durch den vorgesehenen Pont Neuf. Sie berücksichtigt dabei den

positiven Entscheid der Aarauer Stimmberechtigten vom 28. September 2014, mit dem der Kostenanteil der Stadt Aarau von knapp 10 Millionen Franken an diesen Neubau be-



Visualisierung Pont Neuf

willigt wurde. Die Gründe für den Neubau dieses stark frequentierten Aareübergangs überzeugen. Weitere Sanierungsmassnahmen an der bestehenden Brücke würden bloss zu einem Flickwerk führen und auf die Dauer Mehrkosten bewirken.

Aareübergang muss während Bauphase passierbar bleiben

Die Gesamtkosten von 33 Millionen Franken mit einem Kostenanteil des Kantons von 23 Millionen Franken sind hoch, aber angesichts des überzeugenden Projekts vertretbar. Der Pont Neuf wird zu einer weitern Aufwertung der Kantonshauptstadt führen. Aus gewerblicher Sicht ist für die Bauphase aber darauf hinzuweisen, dass dieser Aareübergang über die bestehende und dann über die Ersatzbrücke ohne Unterbruch benutzbar sein muss. Einschränkungen führen zu Umwegen und Staus und den damit verbundenen wirtschaftlichen Einbussen. Die Aareübergänge in der Umgebung sind bereits heute teilweise überlastet.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 8. MÄRZ 2015

GEWERBEVERBAND LEHNT VOLKSINITIATIVE «ENERGIE- STATT MEHRWERTSTEUER» AB

AGV. Der Vorstand des Aargauischen 22 Milliarden Franken Gewerbeverbands lehnt die Volksinitiative der Grünliberalen Partei der Schweiz «Energie- statt Mehrwertsteuer» einstimmig ab. Diese Volksinitiative will die Mehrwertsteuer abschaffen und durch gleich hohe Steuern auf den nicht erneuerbaren Energien, wie Erdöl, Erdgas, Kohle oder Uran, ersetzen.

umlagern

Die Mehrwertsteuer ist mit 22 Milliarden Franken die wichtigste Einnahmequelle des Bundes. Sie ergänzt die progressiv ausgestaltete Einkommenssteuer und gewinnt für die Finanzierung der Sozialversicherungen zunehmend an Bedeutung. Wenn diese 22 Milliarden Franken auf die nicht erneuerbaren Energien übertragen werden müssten, wären sehr

hohe Energiesteuersätze notwendig. So rechnet man mit einem Aufschlag von drei Franken auf dem Liter Benzin. Nicht nur würden damit die Haushalte mit niedrigen Einkommen überproportional belastet, sondern insbesondere die produzierenden Unternehmen massiv stärker besteuert Wirtschaftsfeindliche Initiative und damit in ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit deutlich benachteiligt. Diese Steuersätze müssten zudem dauernd erhöht werden, weil

die eingeleiteten Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion des Energieverbrauchs zu entsprechenden Steuerrückgängen führen würden, die wieder kompensiert werden müssten.

Der AGV-Vorstand erachtet diese Volksinitiative als masslos und wirtschaftsfeindlich, weshalb er sie ab-

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2015

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2015 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

KURSDATEN 2015

16. 02. 2015 - 24. 02. 2015 Berufsbildnerkurs BBK 1/2015

20. 04. 2015 - 28. 04. 2015

Berufsbildnerkurs BBK 2/2015

15. 06. 2015 - 23. 06. 2015 Berufsbildnerkurs BBK 3/2015

Kurskosten gesenkt! Neu: CHF 590. + Rabatt von CHF 100.– für Mitglieder des

19. 10. 2015 - 27. 10. 2015 Berufsbildnerkurs BBK 4/2015

30. 11. 2015 - 08. 12. 2015 **Berufsbildnerkurs BBK 5/2015**



KMU-BAROMETER 2. SEMESTER 2014

ANDREAS WAGNER

Konstant gute Auftragslage

Die aktuelle Erhebung des KMU-Barometers für das 2. Semester 2014 bestätigt die Auftragslage als anhaltend gut. Auch die prognostizierte Auftragslage für das nächste – also das eben angebrochene – Jahr 2015 zeigt sich unverändert gut.

Die Mitarbeiterentwicklung wird jedoch leicht schlechter eingeschätzt als noch in den letzten zwei Erhebun-

Fachkräfte und Lernende

Der Mangel an Fachkräften ist nach wie vor die Hauptsorge der dem AGV angeschlossenen Gewerbevereine und Berufsverbände. Auch wenn diese Sorge gegenüber den Erhebungen Ende 2013 und Mitte 2014 etwas abgenommen hat, ist mit 73 % nach wie vor fast jeder vierte Umfrageteilnehmer auf der Suche nach qualifizierten Arbeitnehmern. Dieser Sorge gilt es gerade auch auf der politischen Ebene sowohl in der Bildungs- wie in der Zuwanderungspolitik Rechnung zu tra-

gen. Der Mangel an Lernenden ist – wohl auch saisonal bedingt - auf 45% gesunken. Die Entwicklung ist zwar positiv, darf jedoch nicht dazu verleiten, das Thema als erledigt zu

Ein guter schulischer Rucksack der Schulabgänger sowie die optimale Berufswahl sind nach wie vor wichtige Faktoren für die Wirtschaft zur Rekrutierung künftiger Fachkräfte. Der AGV unterstützt dies beispielsweise mit der im September 2015 stattfindenden Aargauischen Berufsschau ab'15.

Administrativer Aufwand

Konstant rund 3/3 der AGV-Mitglieder beklagen den hohen administrativen Aufwand und die vielen staatlichen Vorschriften. Ob sich der Rest einfach bereits damit abgefunden hat, bleibt Spekulation. Eine periodische Überprüfung der Aufgaben der öffentlichen Hand sowie deren Abläufe ist somit klar zu begrüssen. Vor diesem Hintergrund ist auch die auf kantonaler Ebene kürzlich durchgeführte Leistungsanalyse sinnvoll und deren Resultat am 8. März 2015 durch das Volk zu bestätigen.

Konjunktur: Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen?

17. Umfrage des AGV 2. Semester 2014



Frage: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

	Sem. 2013	2. Sem. 2013	1. Sem. 2014	2. Sem. 2014				
					sehr gut			
	4.9	4.8	4.9	4.9	gut			
				genügend				
		ungenügend						
					schlecht			
	sehr schlecht							
/	∧GV⊅							

Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragelage im Vergleich z VI

Aditiagolage illi vergieleli 2. ve.					
1. Sem.		1. Sem.	2. Sem.		
2013	2013	2014	2014		
				viel besser	
				besser	
4	4	4	4	unverändert (gut)	
				leichter Rückgang	
				starker Rückgang	
				sehr starker Rückgang	
ΛGV	D			3	

Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?

1. Sem. 2013	2. Sem. 2013	1. Sem. 2014	2. Sem. 2014		
				viel besser	
				besser	
3.6	3.9	3.8	3.8	unverändert (gut)	
				leichter Rückgang	
				starker Rückgang	
				sehr starker Rückgang	
\C\/@					

/\GV

Frage:

Wie wird sich der Mitarbeiterbestand im nächsten Jahr entwickeln?

1. Sem. 2013	2. Sem. 2013	1. Sem. 2014	2. Sem. 2014	
				Zunahme
3.9	4	4	3.9	unverändert
				Abnahme



Zusatzfragen «Sorgenbarometer»:

1. Sem. 2013	2. Sem. 2013	1. Sem. 2014	2. Sem. 2014	Rang	Antworten
18 %	17 %	16 %	21 %	5	zu wenig (günstige) Bankkredite
61 %	79 %	89 %	73 %	1	zu wenig Fachpersonal
55 %	66 %	61 %	45 %	3	zu wenig Lernende
67 %	76 %	68 %	64 %	2	zu viel administrativer Aufwand und zu viele Vorschriften
39 %	48 %	42 %	39 %	4	zu hohe Kosten im Vergleich zur internationalen Konkurrenz
9 %	8 %	5 %	8 %	7	zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden Sie/Ihre Mitglieder unter dem Einkaufstourismus
8 %	9 %	6 %	11 %	6	zu viel Scheinselbständigkeit (w/Personen- freizügigkeit) und Schwarzarbeit
12 %	7 %	8 %	3 %	8	andere Hreachen





ADVENTSMARKT 2014 – ERSTMALS MIT EHRUNG DER ERFOLGREICHS-TEN LERNENDEN UND BETRIEBE

Am zweiten Dezembersonntag fand im Zentrum Suhr wiederum der traditionelle Adventsmarkt statt. OK-Präsident Daniel Elsener gelang es erneut einen stimmungsvollen Markt im Dorfzentrum zu organisieren. Trotz winterlichen Temperaturen erfreute sich eine grosse Besucherschar an den festlich dekorierten Marktständen und dem überaus attraktiven und vielseitigen Angebot.

CARMEN SUTER-FREY

ewerbevereinsmitglieder und zwei Abschlussklassen der Bezirksschule boten selber gefertigte Kunstwerke, weihnachtliche Dekorationen und süsse Köstlichkeiten an. Wer es lieber salzig mochte, freute sich auf die geräucherte Spezialität am Stand der Forstverwaltung. Das weitere Angebot reichte von Keramik und filigranem Porzellan bis hin zu rustikalen Holzsternen und Finnenkerzen. Bastelecke, Gratiskarussell und Samichlaus hiessen erneut die Favoriten der kleinsten Besucher. Die heimelige Alphütte lud zum Aufwärmen bei Risotto, Pizza oder Raclette ein.

Lernende und Lehrbetriebe ausgezeichnet

Erstmals wurden dieses Jahr die erfolgreichsten Lernenden und Lehrbetriebe begrüsst. Um 11 Uhr 30 trafen die Gäste beim Marronistand, der traditionell vom Vorstand betreut wird, ein. Präsident Boris Kathe und Vizepräsidentin Carmen Suter-Frey würdigten die ausserordentlichen Leistungen und betonten, wie wertvoll top ausgebildete Fachkräfte aus den eigenen Reihen für unsere Region sind. Durchhaltevermögen der jungen Leute und die Unterstützung ihrer Eltern einerseits, motivierte Lehrlingsausbildner andererseits seien das Erfolgsrezept, war man sich einig. Mit Geschenkgutscheinen des Suhrer Gewerbevereins und den besten Wünschen für ihre weitere berufliche Laufbahn wurden die Gäste nach einem regen Gedankenaustausch verabschiedet.

Abgerundet wurde dieser spezielle Anlass durch die musikalischen Einlagen der Chicago Hot Club Marching Band.

Wir danken allen Gönnern, Sponsoren, Helfern und Ausstellern, die unseren Markt mitgestaltet und ermöglicht haben – sowie all unseren treuen Besucherinnen und Besuchern.



Der Vorstand des Gewerbevereins Suhr mit fünf der geehrten, herausragenden jungen Berufsleute



Die erfolgreichsten Lernenden des Jahres 2014 sind:

Djellza Deskaj, Bäckerei Konditorei Leiser Suhr, 5,3; Isabelle Lüscher, Feldapotheke Suhr, 5,3; Cheryl Märki, Lindenfeld Suhr, 5,3; Jacqueline Wirz, Pfister Suhr, 5,3; Lukas Bürki, Smith & Nephew Manufacturing AG Aarau, 5,4; Nicola Kreutzmann, Neue Aargauer Bank Aarau, 5,4; Alain Brühlmann, Hauri und Partner dipl. Arch. ETH/SIA Suhr, 5,4; Patricia Von Gunten, Lindenfeld Suhr, 5,5, und Hanna Wehrli, Spitex Suhr, 5,6!

10 Jahre Aargauer Wirtschaft

April 2015:

JUBILÄUMSAUSGABE!

Reservieren Sie sich Ihre Anzeige in unserer SPEZIALAUSGABE! Gerne senden wir Ihnen unseren Anzeigentarif!

Inweb AG 044 818 03 07 info@inwebag.ch



AUFGABEN DER SEKTION AUFGEZEIGT

SCHREINER WERDEN ALS MACHER WAHRGENOMMEN

Die Sektion VSSM Aargau zählt aktuell ca. 330 Aktiv-, Einzelmitglieder und Altmeister. Seit 2003 bietet die eigenständige Schreinerzentrale in Zofingen ein umfassendes und praxisbezogenes Dienstleistungsangebot für Schreiner und branchenverwandte Betriebe an.

PETER GRAF

as Leitthema «Sichere Werte» wird mittelfristig die Stossrichtung von Entwicklung und Kommunikation des Verbandes prägen. Dies geschieht aus gutem Grunde. Es ist stets die Frage nach dem Wert, welche hinter jeder Entscheidung steht. Der Schreinermeister und Unternehmer steht stets mitten in der Diskussion über Werte. Mit seinen Produkten und Leistungen, den Betrieben und Mitarbeitenden entscheidet er täglich mehrmals über Werte, welche für Kunden, Partner, Mitarbeitende, Familien, Gemeinden und viele andere eine wichtige Rolle spielen. Diese Werte, die auch Trümpfe sind, gilt es auszuspielen. Es ist das erklärte Ziel des Verbandes, Werte und Leistungen in der Ausbildung des Nachwuchses und in der Weiterbildung der Berufsleute, Un-



Referent Daniel Schnyder hört aufmerksam zu.

terstützung durch Hilfsmittel, Lösungen und Dienstleistungen in Betriebswirtschaft und Kommunikation zu erbringen.

Werte sind zu werten

125 Jahre sind ein stolzes Alter für den Berufsverband und boten 2013 einen Grund zum Feiern. Am Jubiläumsanlass in Laufenburg wurde denn auch klar, dass die Schreiner als jung und dynamisch, beweglich, vielseitig, individuell und kreativ wahrgenommen werden. Für den Vorstand des Kantonalverbandes war es wichtig, anlässlich einer Klausurtagung die erwähnten Werte in den Vordergrund zu rücken, sind diese auch für den Vorstand von grösster Bedeutung. Obwohl der Schreiner sein Image kennt, soll dies auch in Zukunft durch Kompetenz, aber auch in ansprechenden Aktionen in der Öffentlichkeit vermittelt werden. Unterstützt und begleitet durch die beiden Referenten, Urs Meier, Sektion Luzern, und Daniel Schnyder, Zentralverband Zürich, wurden Aufgabenteilung, die Bestimmung der Ressorts, die Zusammenarbeit mit Dritten, aber auch die Entschädigungspraxis behandelt.

Kreise stärken oder abschaffen?

Im Kantonalvorstand sind alle fünf regionalen Kreise durch den jeweiligen Kreisobmann vertreten. Die Beibehaltung dieser Kreise, welche je nach Region unterschiedliche Aktivitäten verzeichnen, wurde ebenfalls thematisiert. In Arbeitsgruppen wurden nebst visionären Zukunftsideen Aufgaben aufgelistet, welche den Kreisen durch Vorstand und Geschäftsstelle übertragen werden könnten und damit zur Aktivitätssteigerung beitragen würden. An den bis anhin durch die Kreise organisierten Veranstaltungen wie Generalversammlung und Lehrabschlussfeier wird vorerst festgehalten. Dies trifft auch auf den jährlich stattfindenden Lehrlingswettbewerb zu. Für die auf die «World Skills» abgestimmten



Aufmerksam folgen die Teilnehmer den Worten der Referenten.



Gruppenarbeit, von links: Hans Gatschet, David Kläusler und Referent Urs Meier



Sektionspräsident formuliert die Massnahmen.

Sektionsmeisterschaften und die Teilnahme an der Aargauischen Berufsschau, welche künftig im Wettinger «Tägi» stattfinden wird, müssen neue Wege aufgezeigt und Konzepte erarbeitet werden. Die Klausur, welche ausserhalb der üblichen Sitzungen stattfand, wurde von den Teilnehmenden als inspirierend und wertvoll bezeichnet. Sektionspräsident David Kläusler bedankte sich für die aktive Mitwirkung und den Moderatoren für die ausgezeichnete Vorbereitung.



«TOP-AUSBILDUNGSBETRIEB»

AARGAUER BETRIEBE FÜR AUSBILDUNG AUSGEZEICHNET

Der Schweizerische Carrosserieverband VSCI fördert die Qualität der Ausbildung in der Branche. Er hat zu diesem Zweck die Auszeichnung «Top-Ausbildungsbetrieb» ins Leben gerufen. Fast jedes dritte Unternehmen der ersten 24 Prämierten hat seinen Sitz im Aargau.

DANIEL HOLLENSTEIN

as Handwerk hat zunehmend Mühe, seine Lehrstellen zu besetzen. Das betrifft auch die Carrosseriebranche. In drei Berufssparten bildet sie Lernende aus: in der Carrosserie Lackiererei, Carrosserie Spenglerei und im Fahrzeugbau. Handwerkliche Berufe haben mit Vorurteilen zu kämpfen, die Angst vor Schmutz und körperlicher Arbeit schreckt ab. Anstatt den Mangel an geeignetem Nachwuchs nur zu beklagen, geht der Schweizerische Carrosserieverband VSCI neue Wege. Um die Branche für Lernende attraktiver zu machen, setzt er auf ein dreistufiges System zur Auszeichnung seiner «Top-Ausbildungsbetriebe». Mit dem Label können Auszubildende und Eltern die Qualität potenzieller Lehrbetriebe besser erkennen. Gleichzeitig wird das Ausbildungsniveau in den Betrieben gefördert. Für die erste Stufe müssen die Unternehmen beispielsweise ein Schnupperlehrgangs-Konzept, ein Ausbildungsprogramm und einen Bildungsbericht nachweisen.

Tempomacher für gute Ausbildung

Bereits wurden 24 «Top-Ausbildungsbetriebe» ausgezeichnet, davon sieben Unternehmen aus dem Aargau. Sie haben die erste Stufe schon zum frühstmöglichen Termin erklommen. Zu den Pionieren gehört die Emil Frey AG mit ihrem Autocenter Safenwil. An diesem Standort bildet die Firma auch in der Unfallreparatur und Lackiererei Lernende aus. Mit dem Titel «Top-Ausbildungsbetrieb» darf sich



Das Autocenter der Emil Frey AG in Safenwil ist einer der sieben Aargauer Pionier-Ausbildungsbetriebe mit dem neuen Label.

auch die Carrosserie Bänziger & Co aus Rothrist schmücken. Das Familienunternehmen beschäftigt vier Auszubildende. Aus Oftringen wurde die Flückiger AG prämiert. Der Betrieb hat in über vier Jahrzehnten 47 Lernende erfolgreich ausgebildet. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die J + S Simon AG aus Rupperswil. Leiter Carrosserie und Präsident VSCI-Sektion Aargau Felix Wyss ist ein Wegbereiter des Projekts «Top-Ausbildungsbetrieb». Sein Unternehmen bildet stets acht bis zehn Lernende aus.

Carrosseriebetriebe bieten eine breite Palette an Dienstleistungen an: von der Reparatur von Carrosserie-, Glasund Hagelschäden über Lackierungen, Folierungen und Beschriftungen bis hin zum Tuning oder auch Oldtimer-Restaurierungen. Des Weiteren übernehmen die Carrosseriebetriebe meist die komplette Abwicklung mit den Versicherungen. So auch der in Stilli bei Villigen ansässige «Top-Ausbildungsbetrieb» Maier Carrosserie GmbH. Regelmässig gehören zum Team von Inhaber David Maier auch Lernende. Ein Aargauer Vorreiter ist auch das Spritzwerk Hallauer in Tägerig. Der Betrieb bildet momentan drei Lernende aus. Inhaber Michael Hallauer setzt sich auch nebenberuflich für Qualität und Standards in der Berufsbildung ein. Als siebtes Unternehmen aus dem Aargau wurde die W. Eichelberger AG aus Mägenwil prämiert. Der Familienbetrieb beschäftigt

rund zehn Mitarbeitende, darunter stets auch Auszubildende.

Vorzeigeprojekt der Carrossiers

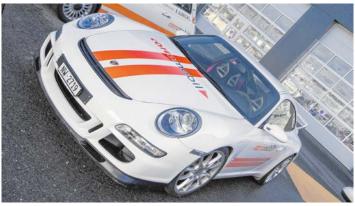
«Wir wissen, dass es sehr viele Berufskollegen gibt, die sehr gut ausbilden»,

erklärt Thomas Rentsch, Leiter Berufsbildung beim VSCI. Diese Betriebe profitieren dank der Auszeichnung «Top-Ausbildungsbetrieb» von Werbeunterstützung. «Den anderen bieten wir mit dem Programm Hilfsmittel, um auf dem neusten Stand zu bleiben», so Rentsch. Die Lehre sei anspruchsvoller geworden: «Es geht heute um mehr, als nur im Handwerk auszubilden.» Es gebe ein extrem breites Angebot, und die Jugendlichen hätten unterschiedlichste Interessen. «Wir wollen ihnen aufzeigen, dass auch unsere Berufe interessant und anspruchsvoll sind», betont Rentsch. Berufsbildungs-Experten halten die Auszeichnung «Top-Ausbildungsbetrieb» für den richtigen Weg. Die anderen Branchenverbände beobachten das Projekt genau – vielleicht wird es in Zukunft Schule machen.

Direkt zum Carrossier: Schweizweit 6000 Arbeitsplätze und 1400 Lernende

Der Schweizerische Carrosserieverband VSCI sorgt dafür, dass bei einer Fahrzeugreparatur die Werksgarantie der Marken erhalten bleibt und dass die Betriebe ausbildungstechnisch up-to-date sind. Die positive Branchenentwicklung erhöht den Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs. Die Anforderungen in den drei Berufen Carrossier/-in Spenglerei, Carrossier/-in Lackiererei und Fahrzeugschlosser/-in sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Verlangt werden heute u. a. ein gutes technisches Verständnis, handwerkliche Begabung und Interesse am Kundenkontakt. Wer das mitbringt und sich auch nach Abschluss der Lehre stetig weiterbildet, bleibt in Sachen Auto auf dem neuesten Stand. Er oder sie findet einen sicheren Job in einer zukunftsorientierten Branche.

vsci.ch • topausbildungsbetrieb.ch



Sorgen nicht nur für makellose Autos: Die Carrossiers stellen auch Ersatzfahrzeuge.



MURGENTHAL, GEWERBEAUSSTELLUNG VOM 10. BIS 12. APRIL 2015 MIT ÜBER 60 AUSSTELLERN

IN NICHT EINMAL MEHR 100 TAGEN ÖFFNET DIE MUGA IHRE TORE

Nur alle vier Jahre findet die traditionsreiche Gewerbeausstellung des Handwerker- und Gewerbevereins Murgenthal und Umgebung (HGV) statt. Deshalb hat sie auch eine grosse Bedeutung für die Mitglieder des HGV, aber auch für die Bevölkerung von Murgenthal. Denn sie ist nicht nur eine Leistungsschau von Unternehmen des Handels, des Handwerks, des Dienstleistungsgewerbes und der Freierwerbenden, sondern sie ist auch ein gesellschaftlicher Anlass für die Menschen der unmittelbaren Region.

BRUNO IMFELD

er Handwerker- und Gewerbeverein Murgenthal und Umgebung ist vor 117 Jahren gegründet worden und umfasst heute rund 80 Mitglieder. Sein Engagement für das ganze Dorf zeigte er auch in den letzten Wochen mit seiner Weihnachtsbeleuchtung, die eine festliche Stimmung ins Dorf brachte.

60 Aussteller aus 30 Branchen

Zum zweiten Mal findet die MUGA im Frühling statt. Dies mag mit ein Grund sein, weshalb sich über 60 Aussteller aus 30 Branchen, davon 11 einheimische Vereine, angemeldet haben. Die Stände werden in der schmucken Mehrzweckhalle (MZH) und in einem attraktiven Zelt auf dem alten Turnplatz bei der Multisammelstelle aufgestellt. Das Aussengelände umfasst die Vorplätze der MZH und des Festzeltes, den gedeckten Parkplatz des ehemaligen «Birchmeier»-Areals sowie einen Teil der Friedrichstrasse.

«Glühende Ballone» und Zirkusluft

Am Samstag können sich Jung und Alt in die Welt der bunten Kugeln entführen lassen. Ein Luftballon-



Das Organisationskomitee der MUGA 2015 (v.l.n.r.): Anneliese Schärer, Christian Steiner, Benno Kuster, Alfred Ammann, Fabio Mutti, Urs Schärer, Pascal Blum, Thomas Ruf, Bruno Imfeld, Sabrina Blum; nicht auf dem Bild: Denise Steiner

Wettfliegen wird die Kinderherzen höher schlagen lassen und beleuchtete, am Boden befestigte Heissluftballone («Balloon Glowing») werden beim Einnachten eine mit Musik untermalte Show abliefern. In einem begehbaren Ballon zeigen Jugendliche des STV Murgenthal Showtänze und anschliessend ist Discotime für Kinder angesagt. Die Zirkusschule Tortellini aus Luzern unterhält die MUGA-Besucher unter dem Dach des ehemaligen Birchmeier-Areals. Eine Hüpfburg für Kinder, Platzkonzerte der Musikgesellschaften Murgenthal und Fulenbach sowie eine Tombola mit 200 Soforttreffern und 10 Hauptverlosungspreisen runden das attraktive Unterhaltungsangebot ab.

Vereine machen auf sich aufmerksam

Das Organisationskomitee hat wie 2011 die Möglichkeit geschaffen,

dass sich die Murgenthaler Vereine an der MUGA 2015 präsentieren können. Entlang des westlichen Teils der Friedrichstrasse können sie sich dem Publikum an Marktständen zeigen. Von diesem Angebot haben elf rührige Vereine Gebrauch gemacht und werden mit Herzblut auf ihre Ziele und Zwecke aufmerksam machen. Sie werden Einblick geben ins reiche Vereinsleben von Murgenthal.

AARGAU Tourismus zu Gast

Es ist Tradition, dass sich an der MUGA jeweils eine Gastregion in die Karten schauen lässt. AARGAU Tourismus präsentiert im Wilden Westen des Kantons den ganzen Kanton mit seinen touristischen Highlights ganz nach dem Motto: «Warum auch in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah.» Ob man einfach die Aargauer Regionen kennenlernen, gezielt ein Veloangebot buchen oder

mit der Familie die Freizeit planen möchte – am Stand von AARGAU Tourismus erhält man einen ersten Einblick in die Vielfalt Aargau.

Die Geselligkeit kommt nicht zu kurz

Ein grosses Ausstellungsrestaurant mit Bar, das MUGA-Café und weitere Verpflegungsstände sorgen dafür, dass niemand Hunger und Durst haben muss. Weitere Informationen finden Interessierte auf www.hgvmurgenthal.ch.

Das Organisationskomitee lädt die Bevölkerung der Region heute schon an die MUGA nach Murgenthal ein und freut sich auf einen grossen Besucheraufmarsch.





DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

EINE LISTENVERBINDUNG DER BÜRGERLICHEN PARTEIEN IST ZWINGEND



Die Wahlen im Herbst werfen ihre Schatten voraus. In den Parteien werden derzeit die personellen wie auch taktischen Weichen gestellt. Alle Parteispitzen diskutieren derzeit über mögliche Listenverbindungen. Auch wenn die Bedeutung der Listenverbindung unterschiedlich eingeschätzt wird, kann sie für die Zuweisung eines Restmandates doch entscheidend sein. Persönlich plädiere ich seit vielen Wahlperioden für eine geschlossene Listenverbindung der bürgerlichen Parteien. In den vergangenen Wahlen kam dies leider nie zustande. Das Klima zwischen den bürgerlichen Parteien war zu vergiftet.

Nach meiner persönlichen Wahrnehmung hat sich die Zusammenarbeit in den letzten Jahren innerhalb der klassischen bürgerlichen Parteien doch verbessert. Die Er-

kenntnis ist gewachsen, dass in gesamtheitlichen Fragen nur ein Miteinander zum Ziel führt. Dass sich die Parteien in fundamentalen Fragen ideologisch differenzieren, liegt in der Natur der Sache – sonst hätten wir ja einen Einheitsbrei. Mit der verbesserten Ausgangslage ist es nun Zeit geworden, dass sich alle bürgerlichen Parteien für eine Listenverbindung zusammenraufen. Ideal wäre, wenn sich die Parteien für mindestens zwei Wahlen aussprechen würden. Mit einer auf Dauer ausgelegten Listenverbindung ist es am besten sichergestellt, dass jede der Parteien einmal «profitieren» könnte. Für eine wir-

kungsvolle Listenverbindung kann ich mir sehr wohl in Ergänzung zu den klassischen bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP auch die BDP vorstellen.

Der AGV ist keine Partei. Wir haben auch keine Kompetenz, den Parteien Vorgaben zu machen. Für die Sicherung einer gesunden Volkswirtschaft haben wir aber grosses Interesse, dass der bürgerliche Block zusammenbleibt und eine noch grössere Stellung erhält. Wir sitzen mit den Parteien im gleichen Boot.

Kurt Schmid

BLITZLICHTER



- Die Parteien sind gegenwärtig damit beschäftigt, ihre Listen für die Nationalratswahlen vom 18. Oktober 2015 zusammenzustellen. Erfreulicherweise ist das Interesse an diesen Wahlen - im Gegensatz zu Wahlen in zahlreichen Gemeinden – gross. So können nicht überall alle interessierten Personen für die 16 Listenplätze berücksichtigt werden. Um öffentliche Ausmarchungen an Parteitagen zu vermeiden, werden deshalb persönliche Gespräche geführt. Intensiv beschäftigen sich die Parteipräsidenten zudem mit möglichen Listenverbindungen. Diese sind im Gegensatz zu den Grossratswahlen bei den Nationalratswahlen zulässig. So hat der freisinnige Parteipräsident Matthias Jauslin Interesse an einer grossen bürgerlichen Listenverbindung mit CVP, FDP, SVP und BDP gezeigt. Ein solcher Zusammenschluss auf bürgerlicher Seite wäre höchsterfreulich, da damit alle abgegebenen Stimmen im bürgerlichen Lager blieben.
- Bereits am 8. März 2015 finden die nächsten kantonalen Abstimmungen statt. Im Vordergrund steht das Gesetz über die Umsetzung der Leistungsanalyse. Damit soll der Staatshaushalt in den nächsten Jahren um bis zu 17 Millionen Franken pro Jahr entlastet werden. Der Regierungsrat hat ein grosses Interesse, dass diese Abstimmung positiv ausfallen wird. Umso merkwürdiger ist deshalb das Verhalten der Staatskanzlei. Parteien und Verbände fassen derzeit ihre Parolen und wären auf genaue Informationen über dieses Gesetz, das 13 andere Gesetze abändert, angewiesen. Die Staatskanzlei verweist auf die Publikation des Abstimmungsbüchleins am 19. Januar 2015. Obwohl dieser Text fertig redigiert ist, wird er den Parteien und Verbänden nicht vorher zur Verfügung gestellt! Es scheint, dass der neue Landammann **Urs Hofmann** hier zum Rechten schauen muss. Er kann seine Verbündeten nicht so lange hinhalten lassen.
- Die beiden Parteien SP und SVP werden in den Medien als Pol-Parteien bezeichnet. Im Aargau ist es nun aber dem rührigen SVP-Grossrat Jean-Pierre Gallati gelungen, diese Pol-Parteien auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Bei der Beratung der Teilrevision des Kantonalbankgesetzes hat der SVP-Vertreter hartnäckig an seinem Postulat festgehalten, wonach das Salär des Direktionspräsidenten der Aargauischen Kantonalbank nicht mehr als das Doppelte des Gehalts eines Regierungsmitglieds betragen dürfe. In der ersten Beratung dieser Gesetzesrevision im Plenum ist es der SVP zudem gelungen, auch zusätzliche Pensionskassenregelungen für das Kader der AKB zu verbieten. Die SP hat immer wacker zugestimmt. Diese beiden Beschlüsse werden zahlreiche Änderungskündigungen bei der Aargauischen Kantonalbank zur Folge haben. Damit haben die beiden Pol-Parteien gemeinsam zu Spar-Parteien mutiert. Ob die eingesparten finanziellen Mittel an die Kunden der AKB weitergegeben werden, ist zurzeit noch offen.

Observator

TOP-ADRESSEN

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56 Alles mit Ihrem Logo veredelt

Beratung / Information

ask! - Beratungsdienste Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Jugendpsych. Dienst für Berufslernende Info-Zentren, Online-Information www. beratungsdienste-aargau.ch

Blachen, Hüllen, Zelt- Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59 www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Buchbinderei / Bilder-Einrahmungen

EBM Müller GmbH 5400 Baden

atelier für einrahmungen. aufziehservice. handwerkliche buchbinderei. digital drucken/copieren. Stadtturmstrasse 22, Tel. 056 222 75 42 info@ebm-mueller.ch/einrahmungsatelier.ch

Druckerei / grafisches Unternehmen

egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen info@egloff-druck.ch Tel. 056 438 09 90

Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach Tel. 056 249 12 22 oeschgerdruck@swissonline.ch oeschgerdruck.ch

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft, Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit Industriestrasse 19, 5200 Brugg Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch www.bwzbrugg.ch

Bau und Wissen

Führung, Management, Haftungsrisiken Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch sekretariat@bauundwissen.ch

Finanzen / Personal / Administration

Bürotalent GmbH

Ob temporär oder langfristig, wir sind für Sie da. Obergrundstrasse 4, 5643 Sins www.buerotalent.ch, Tel. 041 788 03 09

Informatik / EDV / Sicherheit

GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon Tel. 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12 info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Ventoo GmbH

IT Service, IT Infrastruktur und IT Outsourcing für KMU Schachenallee 29, 5000 Aarau www.ventoo.ch, Tel. 062 550 25 25 hello@ventoo.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik - Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung Beat Friedrich, www.friedri.ch Mattenweg 9, 8905 Islisberg Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach, 8153 Rümlang Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08 info@inwebaq.ch, www.inwebaq.ch

Kaufmännische Unterstützung

Antonio Giampà

Management Support Administration, Organisation, Projekte Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG

Räumungen/Entsorgung/Abfall

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser Wir räumen und entsorgen effizient und sauber www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Reisebüro Weltweit

Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben Badenerstrasse 12 5442 Fislisbach/Baden Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

(Rubrikzeile gratis!)

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG - Schreinerei - Küchenbau

Küchen, Bad und Böden 5504 Othmarsingen, Tel. 062 896 20 20

Treuhand

Geissmann Treuhand GmbH

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info www.geissmann.info

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung Kasinostrasse 15, 5001 Aarau www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44 info@watercompany.ch

Weiterbildung / Kaderausbildung

Handelsschule KV Aarau

Erwachsenenbildung/Führungsakademie Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29 b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden

Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden www.zentrumbildung.ch

Werbung – Drucksachen – Internet

Othmar Gübeli

visuelle Kommunikation 5512 Wohlenschwil mail@oguebeli.ch www.oguebeli.ch



Wirtschaftsnahe Unterstützung für KMU

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch



12 FRAGEN AN MARKUS EICHHORN, INHABER DER FIRMA MAGIC4MEDIA, GRAFIK, DRUCK UND BESCHRIFTUNGEN, IN MURI

HÖHEPUNKT WAR DER ERSTE RANG SEINER REPROGRAFIN IM AARGAU

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Eichhorn, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Meine Mutter wie mein Vater waren schon immer nebenbei als Künstler tätig, was wohl auch auf meine grafischen Fähigkeiten ein wenig abfärbte. Zudem durfte ich in den Ferien auch meinem Vater über die Schultern schauen, wenn er im Offsetdruck zum Beispiel grosse Kalenderbögen druckte. Es faszinierte mich schon immer, wie die Wirkung von Schrift und Bild so verschieden sein kann.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen und warum?

Eigentlich ging ich vor allem gerne zur Schule, damit ich vor der Stunde noch mit meinen Freunden Fussball spielen konnte. Erst in der Lehre als Maschinenzeichner ging bei mir der Knopf auf, dass ich vor allem für mich die Schulbank drücke. Ich musste mal wegen eines Schneeballs auf einer Schulhauswand einen Nachmittag lang dem Abwart beim Putzen helfen.

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Als unsere erste Lehrtochter als Reprografin einen erfolgreichen Abschluss machte, und dies gleich als Notenbeste im Kanton Aargau sowie als Zweitbeste schweizweit. Da wusste ich, wir haben vieles richtig gemacht.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Ich freue mich immer wieder über Visionäre und Menschen, die ihre Träume umsetzen. Ich ärgere mich über bürokratische Hürden und Blockaden.

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?

Dazu ein Zitat von Joachim Fuchsberger: Fange nie an aufzuhören und höre nie auf anzufangen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Ich spiele gerne Fussball, nämlich einmal die Woche zum Vergnügen. Das anschliessende Bier in freundschaftlicher Runde ist dabei aber genauso wichtig.

Welches ist der Club, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Im SCM, dem Sport Club Mettmenstetten. Das ist ein Freizeit-Fussballclub. Als Revisor bin ich neben dem Training auch seit einigen Jahren mit einem kleinen Amt bekleidet.

Welches ist für Sie der beste Sportclub?

Ich finde kleine Clubs wie beispielsweise den FC Muri grossartig. Solche Clubs erreichen mit kleinen finanziellen Mitteln Grosses und geben vielen Jugendlichen Lebensinhalt und Disziplin. Die Analogie besteht hier zu uns KMUs, sind wir doch auch das Rückgrat in diesem Land.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

Neben «Der Freiämter» für regionale Themen, der «Aargauer Wirtschaft» und der «Aargauer Zeitung» informiere ich mich vor allem auch in Onlineportalen wie etwa 20Minuten, um auf dem aktuellen Stand zu sein. Dafür brauche ich im Schnitt pro Tag etwa 45 Minuten.

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Hier muss ich leider passen, da ich kein regelmässiger Weintrinker bin. Dafür trinke ich, wie ich schon gesagt habe, hin und wieder ein Bier, aber noch fast lieber einen Gin Tonic.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Muri, hier bin ich mit meiner Familie inzwischen angekommen, für mich ist es zuhause wirklich am schönsten.

Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?

Ich war lange im Vorstand des Gewerbevereines Muri und auch ein paar Jahre als dessen Präsident aktiv tätig. Dazu kamen dann auch OK-Arbeiten für die Gewerbeausstellungen. Als Bezirksvertreter von Muri und Sins bin ich im Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbandes und pflege in dieser Funktion die Kontakte.

Markus Eichhorn, geboren am 27. Oktober 1971, ist Inhaber der magic4media. Seit fast 20 Jahren selbständig, erstellt er vor allem Grafikarbeiten für Verbände, KMUs und Vereine. Logogestaltungen, Beschriftungen und Drucksachen runden das Angebot der Dienstleistungen ab.

Er absolvierte eine Lehre als Maschinenzeichner, machte den

Abschluss als eidg. Technischer Kaufmann und danach als dipl. Printdesigner/Grafik. Als Dozent an Marketingschulen und der Volkshochschule gibt er sein Wissen gerne an Jüngere weiter. Markus Eichhorn ist verheiratet und hat zwei Mädchen im Alter von 17 und 14 Jahren. Seine RS absolvierte er als Militärtrompeter in Aarau.





JOST Elektro AG

Wildischachenstr. 36 5201 Brugg Tel. 058 123 89 89 Fax 058 123 89 90 Pikett 058 123 88 88 brugg@jostelektro.ch www.jostelektro.ch





Wir suchen auch Ihre Stärken – Aargauer Unternehmenspreis 2015

Am 10. Aargauer Wirtschaftstag vom 30. April 2015 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband erneut den attraktiven Aargauer Unternehmenspreis. Mehr Informationen finden Sie unter: www.akb.ch/unternehmenspreis

Ausgezeichnet werden:

- Das beste Kleinstunternehmen bis maximal 9 Mitarbeitende
- Das beste Industrie- und Produktionsunternehmen bis 250 Mitarbeitende
- Das beste Dienstleistungs- und Handelsunternehmen bis 250 Mitarbeitende





